



Brasilien

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	6
3. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Hochschulen und Wirtschaft	10
d. Relevante Institutionen	11
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	11
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	12
g. Akademische Schwerpunkte	13
h. Finanzierung der Hochschulen	14
i. Der Lehrkörper	16
j. Hochschulzugang	16
k. Aufbau und Struktur des Studiensystems	18
l. Akademische Abschlüsse und Promotion	22
m. Forschung	23
n. Qualitätssicherung und Steigerung	24
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	26
a. Kennzahlen der Internationalisierung	26
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	28
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	29
d. Deutschlandinteresse	30
5. Deutsche Sprachkenntnisse	31
6. Hochschulzugang in Deutschland	33
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	34
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	34
b. Hochschulkooperationen – FAQ	34
c. Marketing-Tipps	35
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	36
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	36
b. Lebenshaltungskosten	36
c. Unterkunft	37
d. Sicherheitslage	37
e. Interkulturelle Hinweise	38
f. Adressen	38
g. Linktipps zur weiteren Recherche	39
h. Publikationen	39
Impressum	41

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

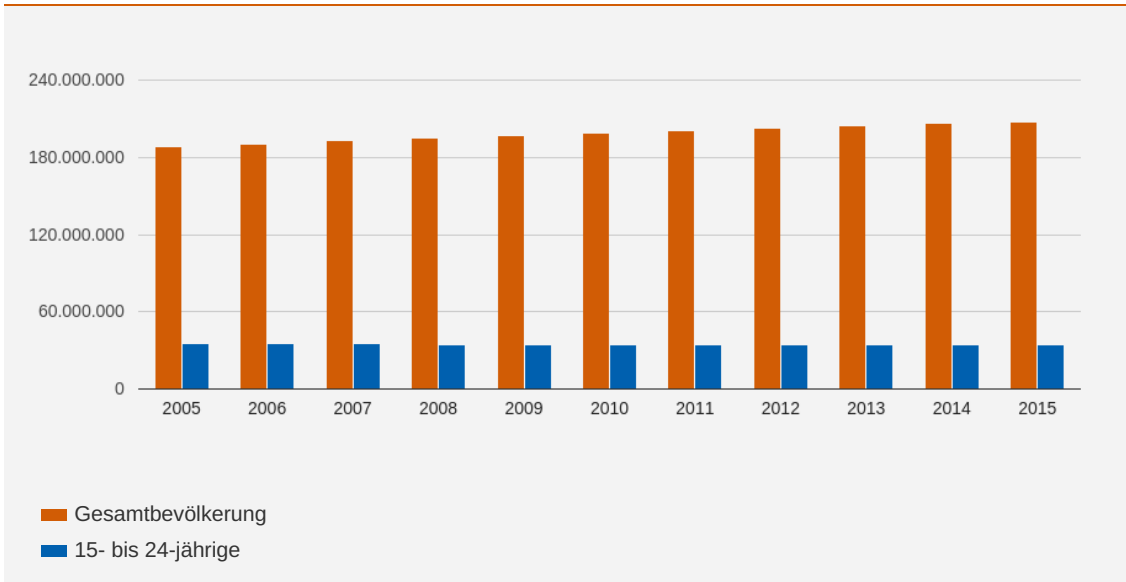
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	5
Kennzahl 3: BIP	6
Kennzahl 4: BIP pro Kopf in KKP	7
Kennzahl 5: Wirtschaftswachstum	7
Kennzahl 6: Inflation	7
Kennzahl 7: Export / Import	7
Kennzahl 8: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 9: Gini-Koeffizient	8
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	14
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	19
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Kennzahl 14: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	20
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	21
Kennzahl 16: Absolventen PhD	21
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	23
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	23
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	24
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	26
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	26
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	27
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	28
Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	28
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	28

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Entwicklung des BIP	6
Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 5: Bildungsausgaben	14
Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Diagramm 9: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	20
Diagramm 10: Absolventen BA und MA	20
Diagramm 11: Absolventen PhD	21
Diagramm 12: Anteil ausländischer Studierender	26
Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)	27
Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent)	27
Diagramm 15: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	28

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



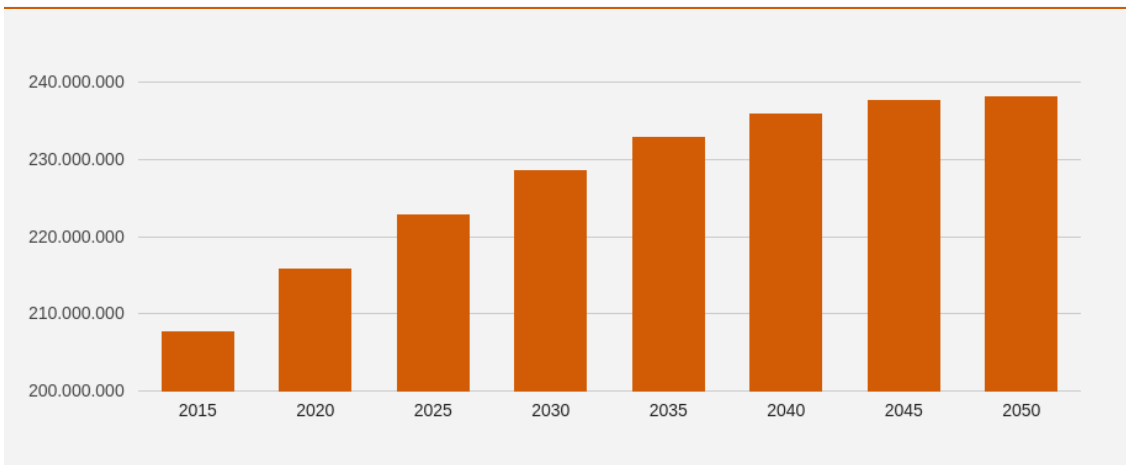
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Brasilien (2015)	207.847.528
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	in Prozent
Unter den 15- bis 19-Jährigen (2014)	15,77
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,93
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2014)	23,18
Im Vergleich: Deutschland (2014)	10,13

Quelle: [OECD Data](#)

Der letzte Census in Brasilien war im Jahr 2010. Die Schätzung für 2016 lag nach Angaben des brasilianischen Statistikamts IBGE bei 206.081.432 Einwohnern.

Die Bevölkerungsstruktur des Landes ist gekennzeichnet durch einen ausgesprochen hohen Anteil an jungen Menschen. 2010 sind 28 Prozent der Brasilianer unter 15 Jahren und 17,3 Prozent zwischen 15 und 24 Jahre alt. Der Anteil der letztgenannten Alterskohorte an der Gesamtbevölkerung soll in Brasilien bis zum Jahr 2020 auf 16,4 Prozent absinken, bis 2030 sogar auf 13 Prozent und bis 2040 auf 11 Prozent. Dieser Anteil bleibt aber dennoch, vor allem im Vergleich zu Europa, Japan und den USA hoch.

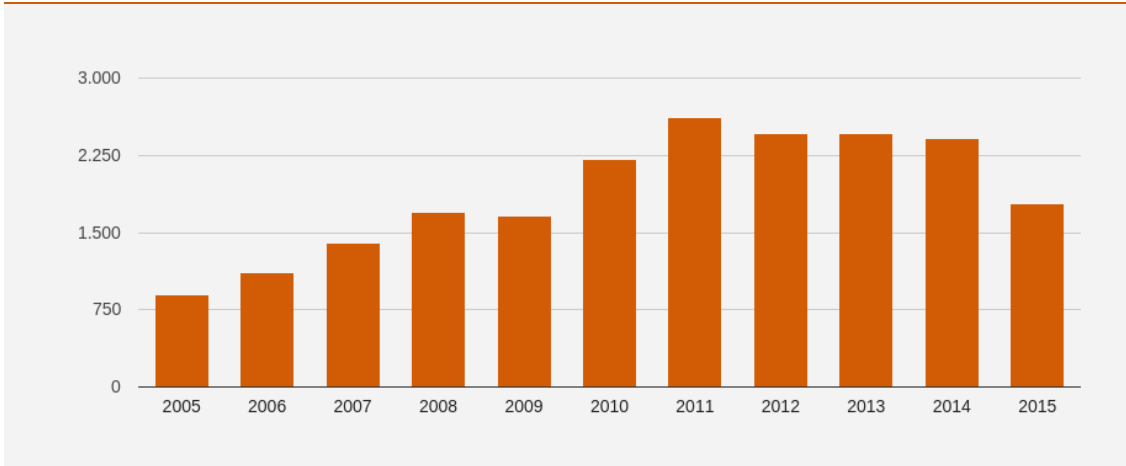
Es zeichnet sich demzufolge in Brasilien eine dauerhaft steigende Nachfrage nach tertiären Bildungsangeboten ab. Ausgehend von den demografischen Angaben und der Entwicklung der Nachfrage der 18- bis 24-jährigen Brasilianer an Sekundär- und Tertiärbildungsangeboten lässt sich im Zeitraum der nächsten zehn Jahre ein Potenzial von 4,4 bis 5 Millionen Studieninteressierten pro Jahr schätzen.

Sollte der Anteil der Sekundarschulabgänger, die ein Studium anstreben, noch steigen, so ist von einer weiteren signifikanten Steigerung der Studieninteressierten auszugehen. Die oben genannten Zahlen sind daher eine eher konservative Schätzung.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 3: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP**

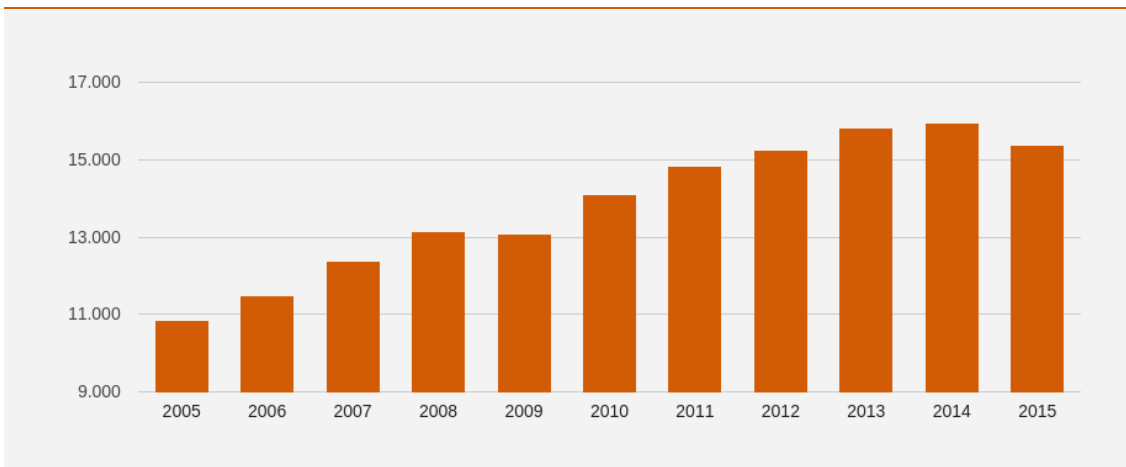
US-Dollar, in Milliarden

Brasilien (2015)	1.774
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Brasilien (2015)	15.359
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Brasilien (2014)	0,10
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Inflation** in Prozent

Brasilien (2014)	6,33
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 7: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export (2015)	191
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.331
Import (2015)	171
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.056

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	26
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	24

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 9: **Gini-Koeffizient**

Brasilien (2014)	51
Im Vergleich: Deutschland (2014)	30

Quelle: [The World Bank. Data \(Brasilien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Nach einer zehnjährigen Phase des Wirtschaftswachstums befindet sich Brasilien seit Mitte 2014 in einer Rezession. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt 2015 bereits um 3,8 Prozent geschrumpft war, sank es 2016 noch einmal um 3,6 Prozent. Für 2017 zeichnet sich eine leichte Erholung ab, so ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 1 Prozent gewachsen im Vergleich zum letzten Quartal 2016.

Wie andere Staaten Südamerikas leidet Brasilien unter dem Verfall der Rohstoffpreise wie Erdöl und Eisenerz. Dazu kommen strukturelle Probleme wie Korruption, Bürokratie und die traditionell maßgebliche Rolle des Staates für das Wirtschaftsleben. So ufernt der Korruptionsskandal um die staatlich kontrollierte Ölgesellschaft Petrobras, in dem seit 2014 ermittelt wird, immer mehr aus. Fast alle großen Bauunternehmen des Landes stehen unter Anklage, den Staat durch Preisabsprachen bei Aufträgen von Petrobras und anderen Staatsunternehmen um Milliarden betrogen zu haben. Zahlreiche Politiker und einige wichtige Unternehmer sitzen bereits in Haft.

Zudem wirken sich das Haushaltsdefizit und die Inflationsrate negativ auf die Wirtschaftsleistung aus. Allerdings hat sich die Inflation abgeschwächt, sie lag 2015 bei 10,67 Prozent und 2016 bei 6,29 Prozent.

Die brasilianische Wirtschaftskrise belastet die gesamte Region Südamerika, denn Brasilien steht für fast die Hälfte der Wirtschaftskraft des Kontinents und ist ein wichtiger Markt für die Nachbarländer.

Die Wirtschaftspolitik reagierte auf die Krise mit Einsparungen bzw. weniger Staatsausgaben und weiterhin relativ hohen Leitzinsen. Viele Infrastrukturprojekte kommen nicht voran, da das Geld fehlt. Zudem plant die Regierung Temer Reformen im Renten-, Gewerkschafts- und Arbeitsrecht, gegen die es jedoch heftige Proteste seitens der Bevölkerung gibt.

Zu der schlechten wirtschaftlichen Lage kommt die tiefgreifende politische Krise, die sich im Korruptionsskandal und im Amtsenthebungsverfahren gegen die 2014 wiedergewählte Präsidentin Dilma Rousseff widerspiegelt. Der frühere Vize-Präsident Michel Temer hat 2016 die Präsidentschaft übernommen. Jedoch steht er selbst unter Korruptionsverdacht und ist zudem wegen der geplanten Reformen im Renten-, Gewerkschafts- und Arbeitsrecht in der Bevölkerung extrem unpopulär.

Die Haushaltskürzungen, die sinkenden Steuereinnahmen und die politische Krise des Landes wirken sich auch auf die öffentlichen Universitäten aus, denen weniger Mittel zur Verfügung stehen. Während der Regierungen der PT (Partido dos Trabalhadores – Arbeiterpartei) ist sehr viel Geld in den Bildungsbereich geflossen. Inzwischen wird zum Teil nur das Notwendigste bezahlt. Die für Doktoranden und Post-Docs essentiellen Stipendienprogramme sind stark gekürzt worden. Außerdem wurde das große Regierungsprogramm Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen), das im Zeitraum von fünf Jahren knapp 93.000 Studierende und Wissenschaftler ins Ausland geschickt hatte, nicht verlängert.

Die Einsparungen im Bildungsbereich sind für das Land äußerst nachteilig, denn fehlende Studienbewerber und zu wenig Promovierende markieren die größten bildungspolitischen Probleme des Landes (vgl. UNESCO 2010). Die Unternehmen beklagen neben dem wirtschaftlichen Abschwung nach wie vor auch einen gravierenden Fachkräftemangel, der sich negativ auf das Wachstum und die Innovationskraft des Landes auswirkt. Auch die regionalen und sozialen Ungleichgewichte sowie das Bildungsgefälle gehören weiterhin zu den größten Hindernissen für eine sozial nachhaltigere Entwicklung, obwohl hier in den letzten Jahren wichtige Fortschritte

gemacht wurden.

Die Regierungskonsultationen vom August 2015 und ihre geplante Fortführung 2017 zeigen aber, dass Brasilien trotz der Krise ein wichtiger Partner für Deutschland bleibt. Vor allem auch im Bereich der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit, welches ein wichtiges Thema der Treffen ist.

Auch wenn der Wechselkurs für Brasilianer nicht mehr so hoch ist wie im vergangenen Jahr (er lag Anfang Mai 2017 bei 1:3,5), so ist ein Studium in Deutschland für die meisten brasilianischen Studierenden zu teuer. Aber es gibt immer noch Studierende aus sozial höher gestellten Gesellschaftsschichten, die gute Voraussetzungen für ein Studium im Ausland mitbringen. Das Gros der vom DAAD und anderen Institutionen geförderten Studierenden entstammt dieser gesellschaftlichen Schicht. Viele dieser Studierenden können sich auch ohne Stipendium ein Studium in Deutschland leisten.

Zudem orientiert sich eine kleine Gruppe von Absolventen privater Schulen ins Ausland, da sie durch die Quotenregelung, die ab 2016 50 Prozent der Studienplätze an den Bundesuniversitäten für die Absolventen des öffentlichen Schulsystems vorsieht, geringere Chancen auf einen Studienplatz an einer renommierten brasilianischen Universität sehen.

Eine weitere Gruppe, die potentiell Interesse am Studium in Deutschland hat sind die Nachfahren deutscher Einwanderer im Süden des Landes. Es gibt aufgrund einer starken deutschen Immigration im 19. und 20. Jahrhundert mehrere Millionen deutschstämmiger Einwohner, von denen aber nur eine Minderheit noch Deutsch spricht. Viele haben aber eine doppelte Staatsangehörigkeit und nutzen die Möglichkeit in den Ländern ihrer Vorfahren, studieren und arbeiten zu können.

Laut dem brasilianischen Statistikamt IBGE lagen die Arbeitslosenzahlen im ersten Quartal 2017 bei 14,2 Millionen, was einer Arbeitslosenquote von 13,7 Prozent entspricht. Innerhalb eines Jahres haben sich diese Zahlen damit um 3,1 Millionen erhöht. Angesichts der Massenentlassungen sind die Arbeitsmarktperspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene alles andere als günstig, wobei Akademiker und Fachkräfte allerdings bessere Chancen haben.

Quellen:

- [Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística \(IBGE\)](#)
- [Agência Brasil: IBGE - total de desempregados cresce e atinge 14,2 milhões; 28.04.2017](#)
- [Globo: Inflação oficial fecha 2016 em 6,29%, diz IBGE; 11.01.2017](#)
- [Painel de Controle do Programa Ciência sem Fronteiras](#)
- [EM: Brasil fecha 2016 com déficit fiscal e desemprego recorde; 31.01.2017](#)

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Erst 1912 wurde mit der Universidade de Paraná die erste brasilianische Universität gegründet, vorher gab es nur einzelne kleinere Hochschulen ohne Forschung. Weitere Universitäten entstanden durch den Zusammenschluss bisher selbständiger Hochschulen. Nur an der 1934 gegründeten Universidade de São Paulo (USP) wurde unter europäischem, insbesondere französischem Einfluss ein systematisches Forschungssystem institutionalisiert. Die Universität von São Paulo war zunächst die einzige Universität, an der man nach europäischem Muster promovieren konnte.

Die meisten Bundesuniversitäten wurden in den 1930er und 1940er Jahren errichtet, eine zweite Gründungswelle gab es in den 1960ern. In den 1970er und 1980er Jahren entstanden viele neue Bundes- und Landesuniversitäten in den kleineren Bundesstaaten. Seit den 1990er Jahren hat sich vor allem die Zahl der privaten Hochschulen immens vervielfacht, um die wachsende Nachfrage nach Hochschulbildung in Brasilien zu befriedigen.

Seit einer Reform des Hochschulrahmengesetzes 1968 folgt die Studienorganisation dem amerikanischen Modell mit "undergraduate" und "graduate programs". Das Lehrstuhlssystem wurde zugunsten von "departments" abgeschafft.

Quellen:

- [Müller, Christian: Brasilien – Hochschulsystem und Internationalisierung. Cadernos Adenauer XIV. Edição especial. 2013](#)
- [Pereira Martins, Antonio Carlos: Ensino superior no Brasil: da descoberta aos dias atuais. Acta Cir. Bras. vol. 17, suppl. 3. São Paulo. 2002](#)

b. Rolle des Staates / Autonomie

Die Verfassung Brasiliens garantiert den Universitäten wissenschaftliche und didaktische Autonomie. Die öffentlichen Universitäten werden entweder vom Bund, von einem Bundesstaat oder einer Gemeinde finanziert. Das nationale Bildungsministerium (MEC) evaluiert und kontrolliert die Qualität der Bildungsangebote. Universitäten und Centros Universitários können im Gegensatz zu den Faculdades eigenständig Studienangebote einrichten.

c. Hochschulen und Wirtschaft

Auch wenn es traditionell eine gewisse Zurückhaltung bei der Kooperation von Unternehmen und Universitäten gibt, so nehmen sowohl öffentliche als auch private Universitäten Geld über Auftragsforschung und Dienstleistungen ein. Zum Beispiel sollen 5,1 Prozent des Forschungsetats der Universidade de São Paulo (USP) privat finanziert worden sein, und Times Higher Education sieht die Katholische Universität Rio de Janeiro (PUC Rio) auf Platz 8 der Universitäten, die pro Dozent das meiste Geld aus der Wirtschaft erhalten. Insgesamt ist in Brasilien aber der Staat die wichtigste Finanzierungsquelle für Forschung und Entwicklung. Nur 36,4 Prozent der Ausgaben in diesem Bereich wurden von Wirtschaftsunternehmen getätigt (zum Vergleich: in Deutschland sind es 65,8 Prozent).

Brasilien sieht in der Förderung von Technologie und Entwicklung eine große Herausforderung und möchte deshalb Wirtschaft und Forschung enger zusammenbringen. So gibt es seit 2004 ein Innovationsgesetz, das Fördermaßnahmen für produktive Forschung und Innovation vorsieht. Ein weiteres wichtiges Gesetz ist das 2005 erlassene "Lei do Bem", welches juristischen Personen, die im Bereich Forschung und Entwicklung innovativer Technologien aktiv sind, Steuervergünstigungen gewährt. Damit soll eine Annäherung zwischen Unternehmen und Universitäten bzw. Forschungseinrichtungen erreicht werden, um so bessere Ergebnisse erzielen zu können.

Auch wenn die Arbeitslosigkeit bei Hochschulabsolventen prozentual niedriger liegt als bei anderen Arbeitnehmern, so bekommen auch sie die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren, da momentan wenig neues Personal eingestellt wird.

Hochschulabsolventen verdienen laut OECD in der Regel deutlich mehr als andere, nämlich mehr als doppelt so viel wie Arbeitnehmer lediglich mit Sekundarschulabschluss. Absolventen mit Mestrado oder Promotion verdienen sogar mehr als viermal mehr.

Quellen:

- [Estadão \(Educação\): O caminho do dinheiro privado nas universidades públicas, 12.04.2015](#)
- [Times Higher Education World University Rankings: The world's top universities for attracting industry funding, 03.03.2016](#)
- [UNESCO Institute for Statistics: Science, technology and innovation, 2017](#)
- [OECD: Science, Technology and Innovation Outlook 2016](#)
- [Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística \(IBGE\): Pesquisa de Inovação \(PINTEC\), 2014](#)
- [OECD: Education at a Glance 2016 – Brazil](#)

d. Relevante Institutionen

- Bildungsministerium: Ministério da Educação (MEC): www.mec.gov.br
- Stiftung zur Koordinierung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES) – dem MEC zugeordnet: www.capes.gov.br
- Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Innovation: Ministério de Ciência, Tecnologia e Inovação (MCTI): www.mcti.gov.br
- Nationaler Rat für wissenschaftliche Entwicklung und Technologie: Conselho Nacional de Desenvolvimento Científico e Tecnológico / CNPq – dem MCTI zugeordnet: www.cnpq.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von São Paulo (FAPESP): www.fapesp.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Rio de Janeiro (FAPERJ): www.faperj.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Minas Gerais (FAPEMIG): www.fapemig.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Santa Catarina (FAPESC): www.fapesc.sc.gov.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Rio Grande do Sul (FAPERGS): www.fapergs.rs.gov.br

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

Nach den letzten Erhebungen von 2015 gibt es in Brasilien 2.364 Hochschulen, davon sind 295 öffentlich (das heißt, es bestehen 107 Bundes-, 120 Landes- und 68 kommunale Hochschulen). 2.069 Hochschuleinrichtungen sind privater Natur. Das heißt 87,5 Prozent der Hochschulen sind gewinnorientierte oder gemeinnützige private Bildungseinrichtungen.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur CAPES führt seit 1976 regelmäßig eine Evaluierung aller Lehrprogramme der Postgraduierung durch. Bis 2013 wurden die Studiengänge alle drei Jahre bewertet. Die nächste Evaluation soll aber erst 2017 erscheinen, da auf einen vierjährigen Rhythmus umgestellt wurde. Die Universitäten, die die meisten Programme mit der Note 7 (exzellent), Note 6 (herausragend) und sehr gut (5) aufzuweisen haben, gelten auch als sehr gute Universitäten auf internationalem Niveau (vgl. Shanghai-Ranking). Fast alle diese Universitäten sind öffentlich. Im Einzelnen sind dies die Universidade de São Paulo (USP), Universidade de Campinas (Unicamp), Universidade Federal de Rio de Janeiro (UFRJ), Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Universidade Federal de Rio Grande do Sul (UFRGS), Universidade Estadual de São Paulo (UNESP), Universidade Federal de São Paulo (UNIFESP). Daneben zählen auch einige private Universitäten wie die katholischen Universitäten PUC (Pontifícia Universidade Católica) und einige

Stiftungsuniversitäten zur Spitzengruppe in Lehre und Forschung. Programme, die mit 1 oder 2 bewertet wurden, verlieren ihre Akkreditierung. Die Evaluierung ist auf der [Website von CAPES](#) zugänglich.

Im Graduiungsbereich führt das Nationale Institut für Studien und Forschung in der Bildung, Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais Anísio Teixeira (INEP), im Rahmen des 2004 etablierten Nationalen Systems zur Evaluierung des Hochschulwesens, [Sistema Nacional de Avaliação de Educação Superior \(SINAES\)](#), die Evaluierung der Hochschulen durch. Diese Evaluierung umfasst verschiedene Indikatoren, die mit unterschiedlichen Gewichtungen zu einem Index für die Institution, [Índice Geral de Cursos da Instituição \(IGC\)](#), und einem Index für einzelne Studiengänge, [Conceito Preliminar de Curso \(CPC\)](#), zusammengefasst werden. Alle drei Jahre werden zudem die Leistungen der Studierenden evaluiert, Exame Nacional de Desempenho de Estudantes (ENADE). Die Daten werden auf der Website veröffentlicht.

Des Weiteren gilt auch das sogenannte „RUF“ bzw. [“Ranking Universitário Folha”](#), das von der Tageszeitung Folha de São Paulo erstellt wird, als angesehenes Ranking von Hochschulen in Brasilien. Die Hochschulen werden nach den folgenden Kriterien bewertet: Qualität der Lehre, Qualität der Forschung, Internationalisierung, Innovation und Bewertung durch den Markt.

Quellen:

- [INEP \(MEC\): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação 2016](#)
- [INEP \(MEC\) Censo da Educação Superior 2015](#)
- [OECD: Education at a Glance 2016](#)
- [CAPES: Quadrienal 2017 apresenta mudanças na avaliação da pós-graduação](#)
- [CAPES: Avaliação Quadrienal 2017](#)

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Es lassen sich in Brasilien die folgenden Hochschultypen unterscheiden:

1. **63 Bundesuniversitäten** (beginnend in der Regel mit dem Kürzel UF für Universidade Federal). Die Bundesuniversitäten gehören meist zu den besten Hochschulinstitutionen des Landes. Hier wird nicht nur Lehre, sondern auch Forschung betrieben.
2. **39 Bundesstaatliche Universitäten** (Landesuniversitäten, beginnend in der Regel mit dem Kürzel UE für Universidade Estadual). Einige Landesuniversitäten wie die Universität São Paulo (USP) und die Universität Campinas (Unicamp) gehören zu den besten Lateinamerikas. Auch diese Universitäten haben einen Forschungsauftrag. Jedoch sind in manchen Bundesstaaten die Landesuniversitäten nicht so gut ausgestattet wie etwa im Bundesstaat São Paulo.
3. **6 Städtische Universitäten** (Universidade Municipal), vor allem im Süden und Südwesten.
4. **40 Bundesinstitute für Bildung, Wissenschaft und Technologie** (Institutos Federais de Educação, Ciência e Tecnologia / IFs) / Bundeszentren für technologische Bildung (Centros Federais de Educação Tecnológica / CEFETs): Diese bundesstaatlichen Bildungseinrichtungen bieten von Sekundarstufen bis hin zu Masterstudiengängen eine breite Palette an berufsbezogenen, meist technischen Ausbildungswegen gebührenfrei an. Die Lehre ist stark praxisorientiert und die Forschungsaktivitäten sind begrenzt. IFs und CEFETs sind nur bedingt mit den deutschen Fachhochschulen vergleichbar.
5. **166 Centros Universitários**: Hochschulen, die auf die Lehre im Graduiertenbereich spezialisiert sind und ein breites Studienangebot bereithalten, aber keine Forschung betreiben. Die Mehrzahl der Centros Universitários ist privat.
6. **2004 Faculdades**: Diese Bildungseinrichtungen bieten häufig in nur einem oder zwei Fachbereichen Studiengänge an. Sie haben im Gegensatz zu den Universitäten und Centros Universitários weniger Autonomie, was ihr Studienangebot betrifft. Es handelt sich zumeist um private Bildungseinrichtungen.

Insgesamt bestehen in Brasilien 2.111 private Hochschuleinrichtungen, von denen 89 den Rang einer Universität haben. Die privaten Hochschuleinrichtungen sind zum Teil kirchlich geführt wie

die PUCs (katholisch) oder die Universidade Mackenzie (presbyterianisch). Es gibt auch andere private Hochschulen, die gemeinnützig arbeiten, aber ein Großteil der privaten Hochschuleinrichtungen ist zumeist stark kommerziell ausgerichtet.

In den letzten Jahren investierte die brasilianische Bundesregierung stark in den Ausbau der beruflichen Ausbildung und gründete mehr als 200 neue Bildungseinrichtungen mit berufsorientierter Ausrichtung (IFs, technische Schulen mit Anbindung an eine Universität sowie auch die erste Technische Universität Brasiliens).

Quelle:

- [INEP \(MEC\): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação 2016](#)

g. Akademische Schwerpunkte

Fast 50 Prozent der Studenten der Graduierung sind in den zehn beliebtesten Studiengängen eingeschrieben, wobei Jura und Wirtschaftswissenschaften gefolgt von den Erziehungswissenschaften die Liste anführen.

In den letzten Jahren hat die Regierung vor allem die Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften gefördert (zum Beispiel mit dem Stipendienprogramm Ciência sem Fronteiras), um diese Fächer zu stärken und somit die Entwicklung von Schlüsseltechnologien zu begünstigen. Aktuell studieren 15,6 Prozent der brasilianischen Graduierungsstudenten Ingenieurwissenschaften, und nur 5,8 Prozent belegen Studiengänge im Bereich Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik.

Brasilien hat für sich folgende Fächergruppen als strategisch wichtig definiert: Landwirtschaft, Energie, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Nanotechnologie, Gesundheit.

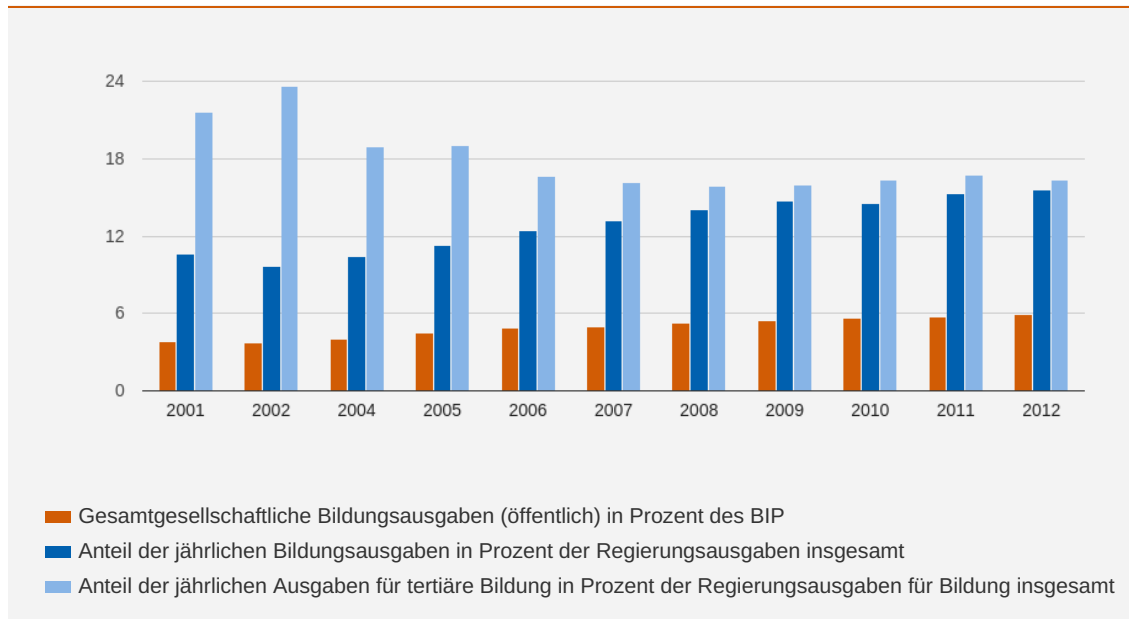
Quellen:

- [INEP: Censo da Educação Superior 2015](#)
- [CNPq: Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia](#)

h. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank. Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben**

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	5,91
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	15,57
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	16,37

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Leider existieren in Brasilien keine genauen Angaben zum Verhältnis öffentlicher versus privater Bildungsausgaben. Es gibt jedoch Daten zum Anteil der Schüler und Studenten, die private Bildungseinrichtungen besuchen.

Laut dem brasilianischen Forschungsinstitut für Bildung (INEP) besuchten im Jahr 2016 81,6 Prozent der Schüler im Vorschul-, Grundschul- und Mittelschulbereich eine öffentliche Schule und 18,4 Prozent eine Privatschule. Der Anteil der Privatschüler hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Privatschulen gelten als bessere Bildungseinrichtungen als die öffentlichen Schulen, sie sind aber für die Mehrheit der Brasilianer nicht erschwinglich.

Im Hochschulbereich kehrt sich das Verhältnis um: 2016 sind 75,3 Prozent der Studenten im Erststudium an einer privaten Hochschule immatrikuliert, 24,7 Prozent an einer öffentlichen. Die öffentlichen Hochschulen gelten als besser, sie bieten jedoch nicht genug Studienplätze. Deswegen studiert die Mehrheit der brasilianischen Studenten an einer privaten Bildungsinstitution. Diese sind teils gemeinnützig, teils gewinnorientiert.

Das Bildungsministerium bezahlt über das Stipendienprogramm ProUni ganz oder teilweise die Studiengebühren für Studenten unterer Einkommensklassen. So stellte das Bildungsministerium im ersten Semester 2016 über 200.000 Stipendien für Studiengebühren zur Verfügung. Auf diese Weise finanziert der Staat indirekt die Privatuniversitäten.

Quellen:

- [INEP \(MEC\): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação 2016](#)
- <http://prouniportal.mec.gov.br/dados-e-estatisticas>

Brasilien hat in den fast 15 Jahren der Regierungen Lula und Rousseff (Arbeiterpartei PT) verstärkt in den Bildungsbereich investiert, da dieser als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung des Landes verstanden wurde. So lag der Anteil der Bildungsausgaben bei den Gesamtregierungsausgaben über dem OECD-Durchschnitt.

Allerdings wird in der Wirtschaftskrise in allen Bereichen gespart, auch das Bildungs- und vor allem das Wissenschaftsministerium mussten in den letzten drei Jahren Einschnitte hinnehmen. Zudem hat Präsident Temer im Dezember 2016 eine zwanzigjährige Deckelung der Staatsausgaben durchgesetzt, so dass der Bundeshaushalt jeweils nur um den Inflationsausgleich angehoben werden kann. Angesichts dieser extremen Maßnahme fürchten viele Brasilianer, dass die Investitionen in Bildung und Wissenschaft in den nächsten Jahren nicht wesentlich steigen werden.

Quellen:

- [OECD: Education at a Glance 2017 – Brazil](#)
- [Entenda o que é a PEC 241 \(ou 55\) e como ela pode afetar sua vida; El País \(Brasil\); 13.12.2016](#)

Der Staat finanziert die öffentlichen Universitäten, die privaten Universitäten finanzieren sich in erster Linie über Studiengebühren.

Es ließen sich keine validen Zahlen über Drittmittel ermitteln.

Die privaten Hochschulen, an denen drei Viertel der brasilianischen Studierenden eingeschrieben sind, verlangen monatliche Studiengebühren. Diese können je nach Fach, Hochschule und Region zwischen 100 Euro und 3.000 Euro pro Monat variieren.

Für brasilianische Studieninteressenten aus unteren Einkommenschichten gibt es die Möglichkeit, sich für das Stipendienprogramm des Bildungsministeriums ProUni zu bewerben, das 2004 ins Leben gerufen wurde. ProUni übernimmt für die Stipendiaten die monatlichen Studiengebühren an privaten Universitäten komplett oder teilweise. Wer kein Stipendium von ProUni bekommt, kann sich bei FIES (Fundo de Financiamento Estudantil do Ensino Superior / Fonds zur Finanzierung von Hochschulstudenten) um ein günstiges Studiendarlehen bewerben. FIES wurde 1999 vom Bildungsministerium geschaffen und richtet sich ebenfalls an Studierende aus den unteren Einkommenschichten, die an Hochschulen mit Studiengebühren studieren. Außerdem stellen einzelne Bundesstaaten noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die brasilianischen Universitäten bieten zumeist die Variante des Abendunterrichts an. Dies ermöglicht den Studierenden, tagsüber zu arbeiten und abends zu studieren. Auf diese Weise finanzieren sich viele das Studium.

Um mehr Absolventen von öffentlichen Schulen an die sehr nachgefragten und gebührenfreien öffentlichen Universitäten zu bekommen, hat die Regierung 2012 ein Quotensystem beschlossen. Dieses sieht vor, dass die Bundesuniversitäten bis spätestens 2016 eine Quote von 50 Prozent für die Absolventen von öffentlichen Schulen bereitstellen müssen. So sollen mehr Studierende aus ärmeren Schichten sowie Farbige und Indigene an den öffentlichen Universitäten studieren können. Bislang schafften es vor allem die Absolventen von Privatschulen an die renommierten Bundesuniversitäten.

Ausländische Studierende machen nur einen verschwindend geringen Teil der Studentenschaft in Brasilien aus (0,2 Prozent im Jahr 2015 laut INEP). Die Hochschulen erheben für diese Gruppe keine höheren Gebühren.

Quellen:

- <http://siteprouni.mec.gov.br/>
- <http://sisfiesportal.mec.gov.br/>
- <http://portal.mec.gov.br/cotas/index.html>
- [INEP \(MEC\): Censo da Educação Superior 2015](#)

i. Der Lehrkörper

Laut der neusten Erhebungen des INEP von 2015 sind 354.004 Dozenten an brasilianischen Hochschuleinrichtungen beschäftigt. Davon haben 36,6 Prozent einen Dokortitel, und bei 39,7 Prozent der Dozentinnen und Dozenten ist der Mestrado der höchste akademische Abschluss. Von den 163.510 Hochschullehrern an den öffentlichen Universitäten ist die Mehrheit promoviert (57,9 Prozent), an den privaten Hochschulen fällt dieser Anteil mit 20,8 Prozent sehr viel geringer aus.

An sehr guten öffentlichen Universitäten wie der USP und der Unicamp gibt es kaum Professor/inn/en ohne Promotion. An anderen Universitäten ist das Bild uneinheitlich. In der Regel haben die guten Universitäten (das heißt die ersten 30 der Rankings) zu über 80 Prozent promoviertes Lehrpersonal. Bei Universitäten im Landesinneren liegt dieser Anteil dagegen nur noch bei 50 Prozent oder darunter. Bei privaten Universitäten haben fast nur die PUC und die Universidade Mackenzie vergleichbar gut ausgebildetes Lehrpersonal wie die öffentlichen Universitäten.

Das Gehalt eines Hochschuldozenten variiert je nach Region, Institution und dem akademischen Abschluss. An den Bundesuniversitäten liegt das Jahresgehalt eines Professors mit Zuschlägen über dem Durchschnitt vieler OECD-Länder. Im allgemeinen ist die Anstellung an einer Universität in Brasilien durchaus lohnenswert und auch gesellschaftlich angesehen.

Quellen:

- [INEP \(MEC\): Censo da Educação Superior 2015](#)
- [OECD: Education at a Glance 2016 – Brazil](#)

j. Hochschulzugang

Zulassung zum Hochschulstudium für Brazilianer:

Nach der 12. Klasse haben die Schüler den "Ensino Médio" abgeschlossen. 2014 lag der Prozentanteil bei Jugendlichen bis einschließlich 19 Jahren, die den Ensino Médio absolviert hatten, bei 56,7 Prozent. Damit hat sich Brasilien in den letzten zehn Jahren um 15 Prozentpunkte verbessert. Allerdings ist der Ensino Médio nicht ausreichend für den Zugang zum Studium. Dazu dient eine zentrale Prüfung, das "Exame Nacional do Ensino Médio" (ENEM), oder das "Vestibular".

Seit 1998 wird das ENEM jährlich durchgeführt. Dies dient zum einen der Evaluation des Schulwesens, zum anderen wird es seit 2009 für den Hochschulzugang immer wichtiger. Mehr und mehr Bundesuniversitäten wählen zum Teil oder gänzlich die Erstsemester über die Ergebnisse des ENEM aus. Auch einige Landes- sowie private Universitäten nutzen den ENEM zur Studienzulassung. Die Prüfung fungiert auch als Test für nationale Stipendienprogramme wie ProUni und Fies. 2016 nahmen circa sechs Millionen junge Brazilianer am ENEM teil.

Daneben besteht das "Vestibular" weiter, eine Hochschulzugangsprüfung der jeweiligen Universitäten. Die Hochschulen sind frei in der Durchführung und inhaltlichen Gestaltung dieser Prüfungen.

Bei einigen privaten Hochschulen orientiert sich die Selektion bei der Aufnahme an der Anzahl der Bewerber. Hat eine Hochschule wenige Bewerber, sind die Aufnahmequoten nicht selten nahe 100 Prozent. Die privaten Universitäten können entscheiden, ob und inwieweit sie die Ergebnisse des ENEM für ihre Zulassungsverfahren nutzen. Traditionell organisieren die privaten Universitäten ihre eigenen Auswahlprüfungen (also das Vestibular).

Zulassung zum Hochschulstudium für Ausländer:

Um als Ausländer grundständig in Brasilien zu studieren, verlangen die meisten Universitäten das Vestibular oder den ENEM als Eingangstest. Außerdem sollte man seine Portugiesischkenntnisse nachweisen können. Diese sind schon deshalb notwendig, da es kaum englischsprachige Studienangebote gibt. Studieninteressierte müssen sich direkt an die jeweilige Universität wenden, um die Bedingungen zu erfahren. In Brasilien studieren nur wenige Bildungsausländer, so dass es kein einheitliches Verfahren gibt außer für Studierende aus Entwicklungsländern, mit denen ein Abkommen zum Studium besteht (Estudantes-Convênio de Graduação - PEC-G).

Die Anerkennung eines ausländischen Studienabschlusses ist in Brasilien nicht ganz einfach. Zwischen Deutschland und Brasilien gibt es kein generelles Regierungsabkommen über die wechselseitige Anerkennung von Abschlüssen (anders als zwischen Frankreich und Brasilien). 2015 wurde das Anerkennungsverfahren insofern vereinfacht, als dass die mit der Prüfung beauftragte öffentliche Universität nun eine Frist von sechs Monaten einhalten muss. Zudem können auch Abschlüsse, die nicht exakt dem brasilianischen System entsprechen, anerkannt werden, zum Beispiel wenn es einen Studiengang in Brasilien in der Form nicht gibt oder wenn das Studium kürzer war als die Regelstudienzeit in Brasilien.

Erfahrungsgemäß ist die Anerkennung von Dokortiteln weitaus einfacher als die von Bachelor- und älteren Diplomabschlüssen. Die Anerkennung von europäischen Masterabschlüssen bleibt schwierig.

Für den Arbeitsmarkt ist die Anerkennung der akademischen Titel meist nicht notwendig, sofern man nicht im öffentlichen Dienst tätig werden möchte oder eine akademische Laufbahn anstrebt. Für einige Berufe wie Arzt, Jurist etc. können Prüfungen erforderlich sein, damit der Beruf in Brasilien ausgeübt werden kann.

Die meisten öffentlichen Universitäten sowie die besseren Privatuniversitäten haben Abkommen mit ausländischen Universitäten über Forschungs Kooperation und Studierendenaustausch. Die Gaststudenten sind an den Hochschulen willkommen, wenngleich nicht an allen Universitäten die administrativen Strukturen darauf eingestellt sind. Da fast ausschließlich auf Portugiesisch gelehrt wird, sollten die Austauschstudenten zumindest solide Grundkenntnisse der Landessprache haben. An den größeren Universitäten, die eine gewisse Zahl an Austauschstudenten aufnehmen, kann man auch Portugiesischsprachkurse belegen. Zudem bietet das Programm Idiomas sem Fronteiras (Sprachen ohne Grenzen) des Bildungsministeriums inzwischen Kurse für Portugiesisch als Fremdsprache an.

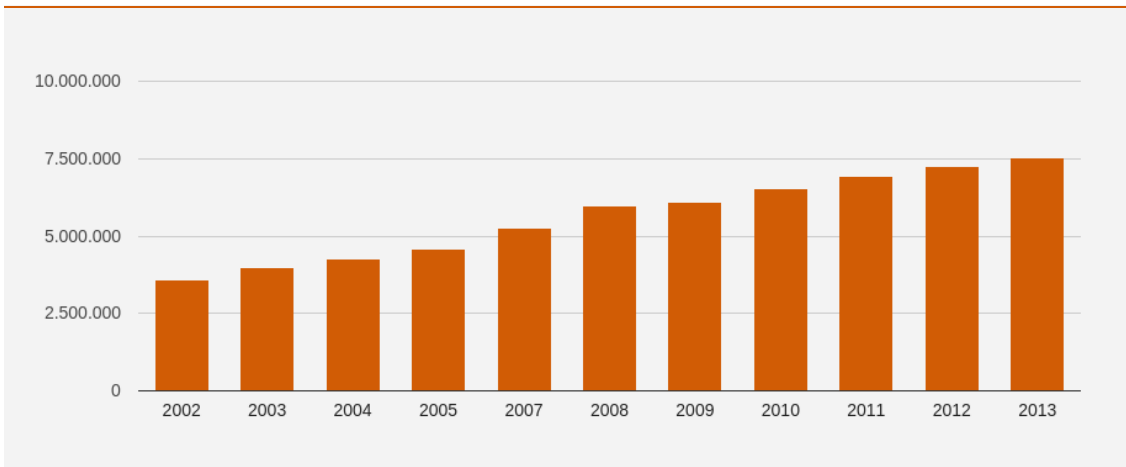
Brasilianische Studierende, die ein Semester oder ein Jahr im Ausland studiert haben, stehen häufig vor dem Problem, dass ihre dort erbrachten Studienleistungen von der Heimatuniversität nicht anerkannt werden. Dies wurde offensichtlich, als tausende Brasilianer mit dem Regierungsprogramm Ciência sem Fronteiras im Ausland studiert hatten und manche das ganze Studienjahr wiederholen mussten, da ihre Studienleistungen nicht anerkannt wurden. Inzwischen hat sich die Situation verbessert, aber es kann noch immer sehr von der Institution oder dem Lehrpersonal abhängen, ob ein Kurs aus dem Ausland anerkannt wird.

Quellen:

- [Todos pela Educação: Taxa de conclusão do Ensino Médio até os 19 anos aumenta 15 pontos percentuais em dez anos, 18.02.2016](#)
- [MEC: Revalidação de Diploma Graduação, 2016](#)

k. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Brasilien (2013)

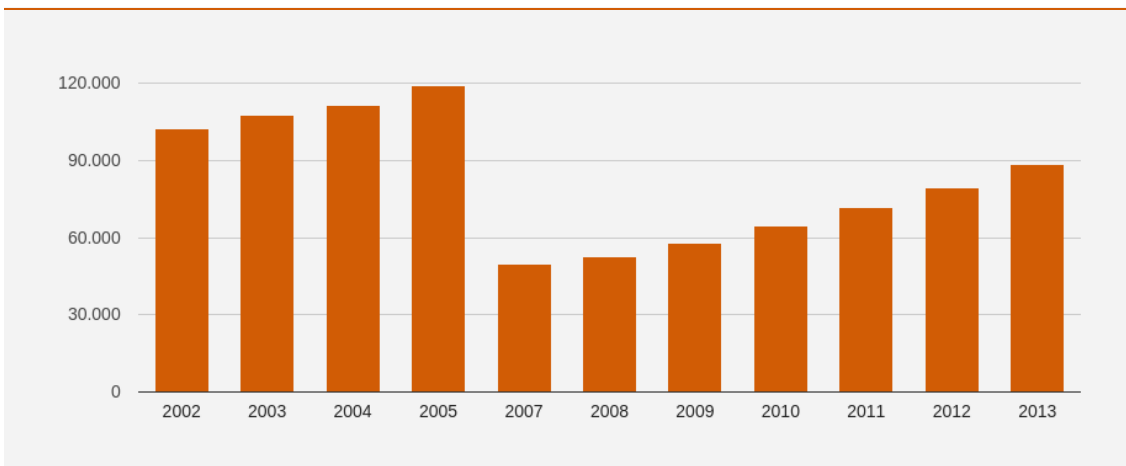
7.541.112

Im Vergleich: Deutschland (2013)

2.616.881

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden



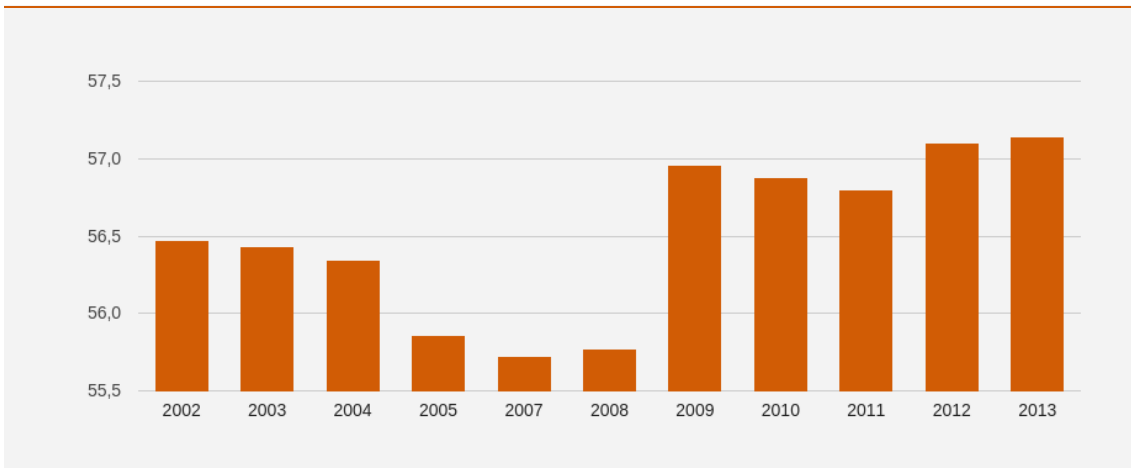
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Anzahl der Doktoranden**

Brasilien (2013)	88.575
Im Vergleich: Deutschland (2013)	213.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)** in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

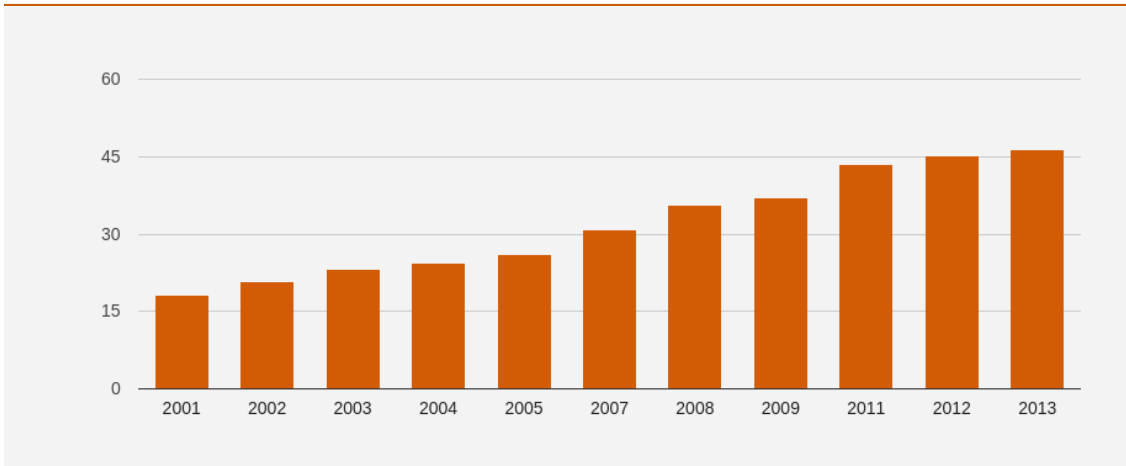
Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)** in Prozent

Brasilien (2013)	57,15
Im Vergleich: Deutschland (2013)	47,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

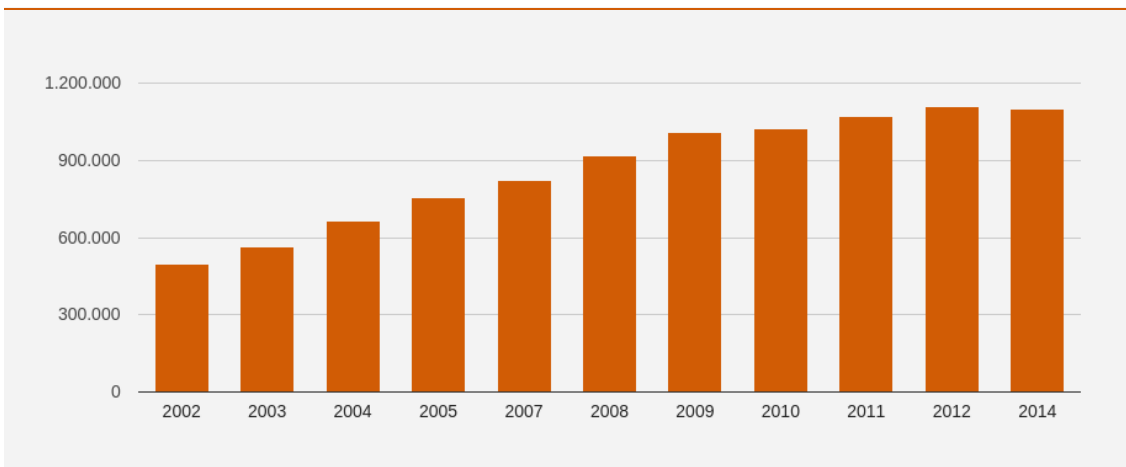
Kennzahl 14: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent

Brasilien (2013)	46,45
Im Vergleich: Deutschland (2013)	61,06

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 10: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Brasilien (2014)

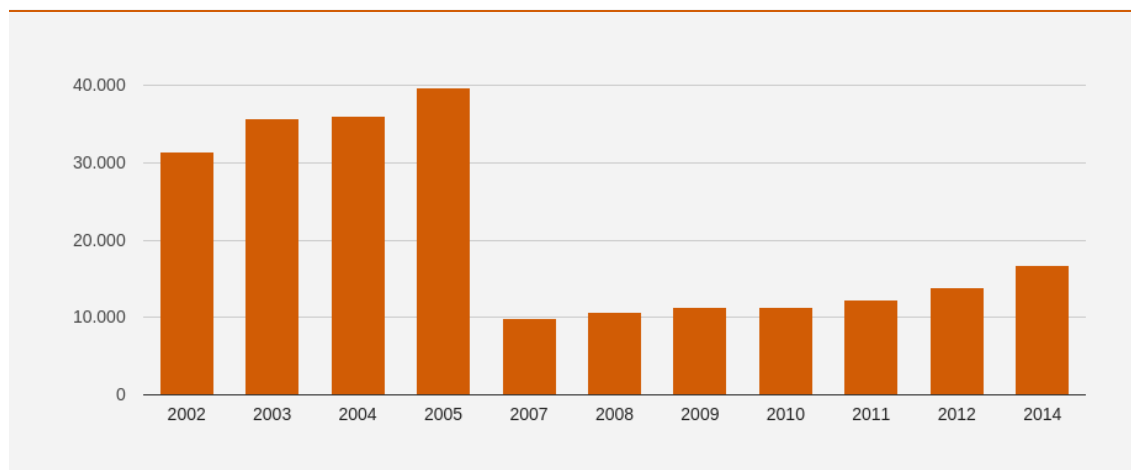
1.097.494

Im Vergleich: Deutschland (2014)

480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: **Absolventen PhD**

Brasilien (2014)

16.745

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Zahl der Studierenden im Erststudium (graduação) an brasilianischen Hochschulen stieg von 2006 bis 2016 von knapp 5 Millionen auf über 8 Millionen. Diese Zunahme ging einher mit einem massiven Ausbau der Hochschulen vor allem im privaten Sektor. Durch staatliche Programme wurden jedoch auch die öffentlichen Hochschulen ausgebaut. So hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Studenten der Graduierung an den Bundesuniversitäten verdoppelt. Die Zahl der öffentlichen Hochschulen ist von 2005 bis 2015 um 28 Prozent gestiegen. Durch die neuen Bildungseinrichtungen und die Erweiterung des Studienangebots soll bis 2020 einem Anteil von 33 Prozent der 18- bis 24-jährigen ein Hochschulstudium ermöglicht werden. Laut OECD hatten 2015 14 Prozent der brasilianischen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren einen Hochschulabschluss; betrachtet man nur die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen, so waren es 16 Prozent.

Der Ausbau des Hochschulsystems spiegelt sich in einer wachsenden Zahl von Mestrado-Studenten und Doktoranden wider. Die Anzahl der Postgraduierten-Programme stieg von 1.439 im Jahr 2000 auf 3.905 im Jahr 2015. Nur etwa 17 Prozent der Studierenden dieser Postgraduierten-Programme sind an privaten Hochschulen eingeschrieben. Die Ausbildung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist eines der bildungspolitischen Ziele Brasiliens für die

Entwicklung des Landes. Momentan kommen 1,4 Promovierte auf 1.000 Einwohner (in Deutschland beträgt das Verhältnis 18,6 zu 1.000).

2016 veröffentlichte das INEP (Nationales Bildungsforschungsinstitut des Bildungsministeriums MEC) Daten, die zeigen, dass von den Studienanfängern des Jahres 2010 vier Jahre später 49 Prozent ihr Studium ohne Abschluss abgebrochen hatten.

Quellen:

- [INEP \(MEC\): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação 2016](#)
- [INEP \(MEC\) Censo da Educação Superior 2015](#)
- [OECD: Education at a Glance 2016](#)
- www.capes.gov.br

Brasilianer studieren meist vier Jahre in der "graduação" – einige Studienfächer dauern länger wie zum Beispiel Medizin (sechs Jahre) oder Ingenieurwissenschaften (zumeist fünf Jahre). Man kann dann noch eine wissenschaftliche oder berufsbildende Post-Graduierung von etwa zwei Jahren anschließen.

Das Studienjahr folgt dem Kalenderjahr. Das erste Semester entspricht also dem ersten Halbjahr. Die vorlesungsfreie Zeit reicht von Mitte Dezember bis Karneval sowie vom 1. Juli bis zum 31. Juli. Die meisten Studiengänge schreiben einmal im Jahr zum Februar ein, einige schreiben auch zum zweiten Semester ein.

Die Lehrveranstaltungen werden normalerweise nicht nach unterschiedlichen Veranstaltungsformaten unterschieden. Der Unterricht findet üblicherweise eher frontal statt. Die Gruppengröße schwankt dabei je nach Studienfach zwischen 20 und 50 Personen. Die Studierenden werden für Leistungen benotet, die als schriftliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat erbracht werden können. Für die Studiengänge gibt es Pflichtfächer und Wahlfächer. Die Einführung ins wissenschaftliche Forschen (iniciação científica) ist ebenfalls ein Wahlfach. In der Regel schreiben die Studenten eine akademische Abschlussarbeit zum Ende des Studiums, die "tese de conclusão de curso" (TCC).

Quelle:

- [Governo do Brasil: Saiba como funciona sistema de ensino superior no Brasil, 27.06.2014](#)

I. Akademische Abschlüsse und Promotion

Es gibt in Brasilien folgende Hochschulabschlüsse in der Graduierung:

- **Bacharelado:** Dies ist der übliche Studienabschluss. Die Studiendauer beträgt drei bis sechs Jahre.
- **Licenciatura:** Dieser Abschluss wird für das Lehramtsstudium vergeben. Die Regelstudienzeit beträgt normalerweise vier Jahre.
- **Tecnológico:** Hierbei handelt es sich um einen berufsbildenden Abschluss. Das Studium dauert zwei bis drei Jahre und ist in Deutschland nicht als Äquivalent zum Bachelor oder vergleichbaren Titeln anerkannt.

Im Postgraduiertenbereich unterscheidet man zwischen der "pós-graduação lato sensu", einer Spezialisierung, die eher einer Weiterbildung entspricht, wozu auch zum Beispiel ein MBA gehört, und der "pós-graduação strictu sensu", die zum akademischen Titel **Mestrado** führt. Der Mestrado dauert zwei oder zweieinhalb Jahre und schließt mit der Verteidigung der Abschlussarbeit ab.

Zum Bereich der Post-Graduierung zählt auch die **Promotion**, die sich an einen Mestrado anschließen kann. Dafür muss sich der Doktorand / die Doktorandin in ein Promotionsprogramm an einer Universität einschreiben. Die Promotion dauert etwa drei bis fünf Jahre und schließt mit einer

öffentlichen Verteidigung der Dissertation ab.

Im allgemeinen liegt die Arbeitslosenquote bei Akademikern niedrigerer als bei Nicht-Akademikern. Allerdings kommt es dabei auch auf das Studienfach an. Da die brasilianischen Unternehmen in der Wirtschaftskrise eher nicht neu einstellen, ist es auch für Hochschulabsolventen nicht ganz einfach, eine Stelle zu finden.

Eine Promotion dauert in Brasilien etwa drei bis fünf Jahre. Die Regularien werden von den jeweiligen Fachbereichen festgelegt. Promovierende schreiben sich für ein Doktoratsprogramm an einer Universität ein. Die eigentliche Promotion erfolgt jedoch individuell mit dem Doktorvater / der Dokormutter. Normalerweise legen die Doktoranden das "exame de qualificação de doutorado" ab, eine Art Zwischenprüfung innerhalb der Promotion. Den Abschluss der Promotion stellt die Verteidigung der Dissertation dar.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur des Bildungsministeriums, CAPES, evaluiert die wissenschaftlichen Postgraduierungsprogramme regelmäßig.

Promotionen der Forschungszentren sind in der Regel innerhalb der Universitäten eingebunden. Vereinzelt bieten auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen Postgraduiertenstudiengänge an.

Ausländer können sich ebenfalls für eine Promotion an einer brasilianischen Universität einschreiben, sofern sie die Anforderungen erfüllen.

Quelle:

- www.capes.gov.br

m. Forschung

Kennzahl 17: **Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**

Brasilien (2014)	4.659
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Brasilien (2015)	61.122
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Brasilien (2012)	60
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die staatlichen Hochschulen in Brasilien, insbesondere die Bundesuniversitäten sind kombinierte Lehr- und Forschungseinrichtungen. An den privaten Universitäten wird überwiegend gelehrt, Forschung findet allenfalls an den großen Einrichtungen wie den katholischen Universitäten (PUC) statt. Die Qualität der Lehre variiert an den privaten Einrichtungen (und auch an diversen Bundes- und bundesstaatlichen Universitäten vor allem im Norden und Nordosten) erheblich. Bei den privaten Universitäten ragen die Fundação Getulio Vargas (FGV) sowie die katholischen Universitäten (PUC) von São Paulo und Rio de Janeiro heraus. Weitere konfessionelle Universitäten wie die Presbyterianer-Universität Mackenzie werden in Rankings mit befriedigend bis gut bewertet. Angaben zum prozentualen Anteil von Forschung an brasilianischen Universitäten waren nicht zu ermitteln.

Daneben existieren in den meisten wissenschaftlichen Gebieten auch außeruniversitäre Forschungsinstitute, allerdings nicht in vergleichbar großen Verbundinstitutionen wie der Max-Planck- oder der Fraunhofer-Gesellschaft. Diese außeruniversitären Forschungsinstitute bieten vereinzelt auch Postgraduiertenstudiengänge an.

Bundesinstitutionen sind zum Beispiel das Nationale Technologieinstitut, Instituto Nacional de Tecnologia (INT), in Rio de Janeiro und das Nationale Zentrum für Energie- und Materialforschung, Centro Nacional de Pesquisa em Energia e Materiais (CNPEM), in Campinas. Bundesstaatliche Beispiele in São Paulo sind das Institut für Technologieforschung, Instituto de Pesquisas Tecnológicas (IPT), und das Butantan-Institut, Instituto Butantan (IB), das im Bereich der Immunbiologie forscht.

Vor einigen Jahren wurden in Brasilien die Nationalen Institute für Wissenschaft und Technologie, Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia (INCTs), eingerichtet. Sie vernetzen die besten Forschungsgruppen in strategischen Bereichen, um ein nachhaltiges Wachstum und die Entstehung modernster Technologien für die Entwicklung von Innovationen zu fördern. Diese acht strategischen Bereiche sind Landwirtschaft, Energie, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Nanotechnologie und Gesundheit.

Quelle:

- [INCT: Programa Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia](#)

n. Qualitätssicherung und Steigerung

In Brasilien sind die Bundesministerien für Bildung (MEC) und für Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation (MCTIC) für die Akkreditierung und Qualitätssicherung aller Hochschulen zuständig. Aus diesen Evaluierungen lässt sich auch eine Rangliste der Universitäten bzw. der Studiengänge erstellen.

Auf dem Niveau der Graduierung führt das dem MEC unterstellte Nationale Institut für Studien und Forschung in der Bildung, Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais Anísio Teixeira (INEP), im Rahmen des 2004 etablierten Nationalen Systems zur Evaluierung des Hochschulwesens, [Sistema Nacional de Avaliação de Educação Superior \(SINAES\)](#), die Evaluierung der Hochschulen durch. Diese Evaluierung umfasst verschiedene Indikatoren, die mit unterschiedlichen Gewichtungen zu einem Index für die Institution, índice Geral de Cursos da

Instituição (IGC), und einem Index für einzelne Studiengänge, Conceito Preliminar de Curso (CPC) zusammengefasst werden. Die Wertungen reichen von 1 bis 5. Die Bewertung ist auch für das Weiterbestehen der Studienangebote (mindestens 3 notwendig) und die Verteilung der staatlichen Mittel entscheidend. Alle drei Jahre werden zudem die Leistungen der Studierenden über das [Exame Nacional de Desempenho de Estudantes \(ENADE\)](#) evaluiert.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur CAPES, die dem Bildungsministerium zugeordnet ist, führt seit 1976 regelmäßig eine Evaluierung aller Lehrprogramme der Postgraduierung durch. Bis 2013 wurden die Studiengänge alle drei Jahre bewertet. Die nächste Evaluation soll aber erst 2017 erscheinen, da auf einen vierjährigen Rhythmus umgestellt wurde. Die Universitäten, die die meisten Programme mit der Note 7 (exzellent), Note 6 (herausragend) und sehr gut (5) aufzuweisen haben, gelten auch als sehr gute Universitäten auf internationalem Niveau (vgl. Shanghai-Ranking). Fast alle diese Universitäten sind öffentlich. Im Einzelnen sind dies die Universidade de São Paulo (USP), Universidade de Campinas (Unicamp), Universidade Federal de Rio de Janeiro (UFRJ), Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Universidade Federal de Rio Grande de Sul (UFRGS), Universidade Estadual de São Paulo (UNESP), Universidade Federal de São Paulo (UNIFESP). Daneben zählen auch einige private Universitäten wie die katholischen Universitäten PUC (Pontifícia Universidade Católica) und einige Stiftungsuniversitäten zur Spitzengruppe in Lehre und Forschung. Programme, die mit 1 oder 2 bewertet wurden, verlieren ihre Akkreditierung.

Des Weiteren gilt auch das sogenannte „RUF“ bzw. [“Ranking Universitário Folha”](#), das von der Tageszeitung Folha de São Paulo erstellt wird, als angesehenes Ranking von Hochschulen in Brasilien. Die Hochschulen werden nach den folgenden Kriterien bewertet: Qualität der Lehre, Qualität der Forschung, Internationalisierung, Innovation und Bewertung durch den Markt.

Ein der Exzellenzinitiative in Deutschland vergleichbares Programm gibt es in Brasilien noch nicht, allerdings sprach CAPES auf der FAUBAI (Konferenz brasilianischer Akademischer Auslandsämter) im April 2017 von einem Vorhaben, das in diese Richtung gehen könnte.

Quellen:

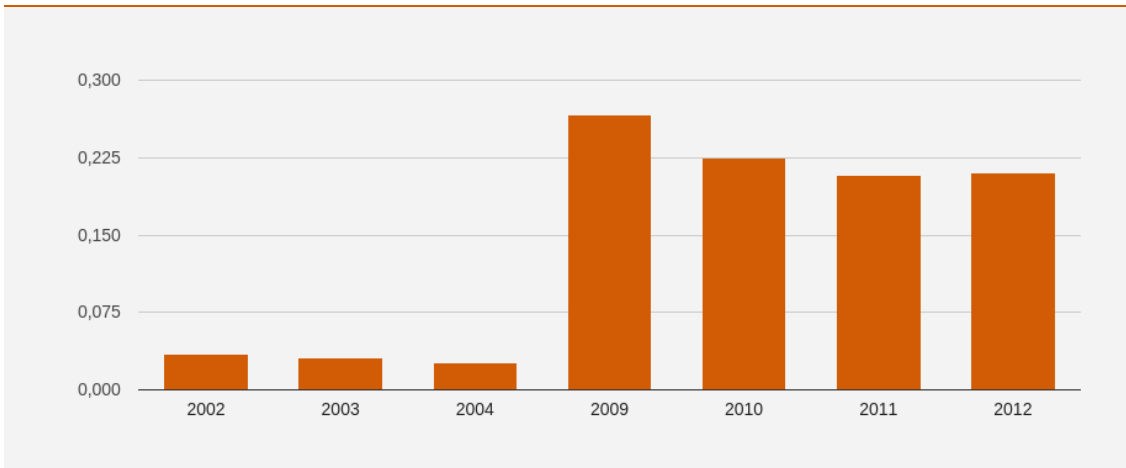
- [CAPES: Quadrienal 2017 apresenta mudanças na avaliação da pós-graduação](#)
- [CAPES: Avaliação Quadrienal 2017](#)

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 12: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Brasilien (2012)	0,21
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,10

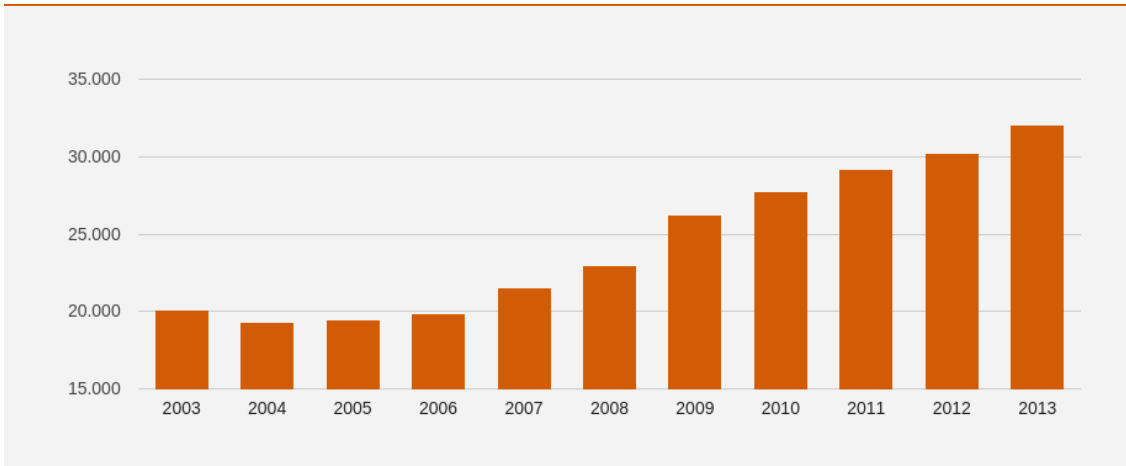
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Angola
2. Kolumbien
3. Peru
4. Argentinien
5. Paraguay

15. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)



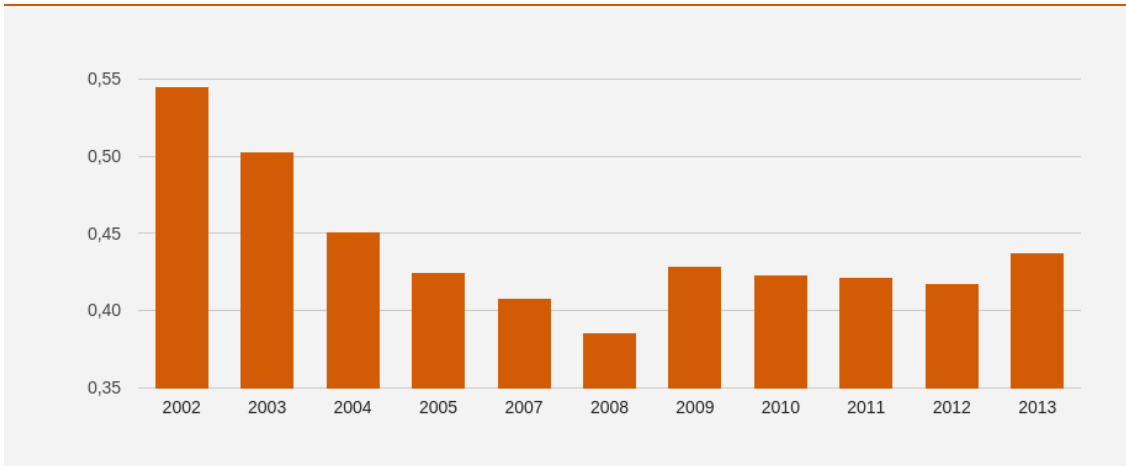
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Brasilien (2013)	32.051
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 22: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Brasilien (2013)

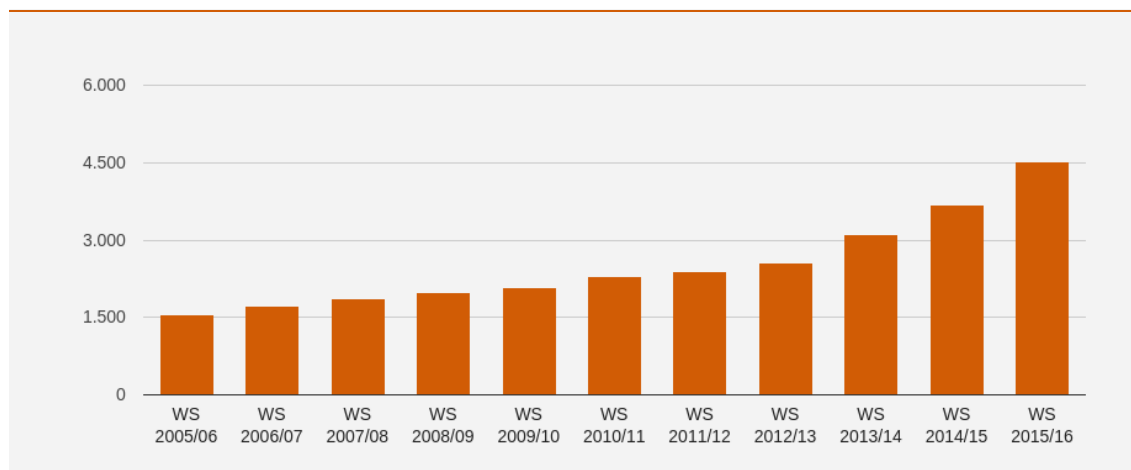
0,44

Im Vergleich: Deutschland (2013)

4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 15: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 23: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Brasilien (WS 2015/16)

4.507

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA
2. Portugal
3. Frankreich
4. GB
5. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

2011 rief die brasilianische Regierung das Stipendienprogramm Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen) ins Leben, das bis 2015 fast 93.000 brasilianische Studierende,

Doktoranden und Forscher ins Ausland schickte. Die Stipendien wurden an Studenten aus dem MINT-Bereich vergeben, da diese Fächer als besonders wichtig für die Entwicklung Brasiliens angesehen werden. Das Programm machte einen Studien- oder Forschungsaufenthalt im Ausland für viele Brasilianer erstmals attraktiv. Die überwiegende Anzahl der Studierenden ging in die USA oder nach Europa.

Das Programm Ciência sem Fronteiras ging nicht von den Hochschulen als ersten Akteuren der Mobilität aus, sondern die staatlichen Agenturen CAPES und CNPq steuerten zentral den Prozess und wickelten den Austausch über ausländische Partneragenturen wie den DAAD ab. Dies lag unter anderem darin begründet, dass viele brasilianische Universitäten (vor allem kleinere) nicht über die geeigneten Strukturen verfügten und manche erst im Laufe der letzten Jahre Akademische Auslandsämter eingerichtet haben. Internationalisierung ist bei einem Großteil der Universitäten also erst durch Ciência sem Fronteiras ein Thema geworden.

Die neue Regierung hat das Programm endgültig eingestellt, nachdem bereits 2015 keine neuen Studenten dafür ausgewählt wurden. Das heißt, das Interesse an einem Auslandsaufenthalt, das bei den Studierenden geweckt wurde, kann nun nicht befriedigt werden, da für viele ein solcher Austausch ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich ist. Ein ähnlich großes Programm zur Internationalisierung ist angesichts der Einsparungen in den öffentlichen Haushalten vorerst nicht zu erwarten. Es bleibt also eine Herausforderung, an den Hochschulen handlungsfähige Strukturen für die Internationalisierung zu schaffen.

Auf der Konferenz brasilianischer Akademischer Auslandsämter (FAUBAI) im April 2017 deutete sich bei einem Beitrag von CAPES an, dass Internationalisierung im Hochschulbereich künftig in erster Linie Internationalisierung der Forschung bedeuten sollte.

Ein Unterprogramm, das im Zuge von Ciência sem Fronteiras eingerichtet wurde, ist Idiomas sem Fronteiras (Sprachen ohne Grenzen), das fortgesetzt wird. Über dieses Programm sollen mehr Studierende und Hochschulangehörige in Online-Kursen Fremdsprachen lernen. Englisch begann schon 2013, Deutsch startete 2016 sehr erfolgreich. Es wird auch Portugiesisch als Fremdsprache angeboten, was zeigt, dass nun auch die Mobilität nach Brasilien in den Blick genommen wird. Diese fällt bislang auch dadurch gering aus, dass es so gut wie keine Studienangebote auf Englisch gibt.

Brasilien sieht sich nur in äußerst geringem Maße als Bildungsanbieter für Nicht-Brasilianer. Eine Ausnahme bildet das Programa de Estudantes Convênio-Graduação - PEC-G. Es hält Studienplätze für Studenten aus Entwicklungsländern bereit, mit denen ein Abkommen dazu geschlossen wurde. 2016 wurden für dieses Programm 465 Studierende ausgewählt, ein Drittel davon aus Lateinamerika und über 20 Prozent aus portugiesischsprachigen Ländern Afrikas und Asiens.

Quellen:

- [Müller, Christian: Brasilien – Hochschulsystem und Internationalisierung. Cadernos Adenauer XIV, Edição especial, 2013](#)
- [Ministério das Relações Exteriores: Exchange Program for Undergraduate Students - PEC-G](#)

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Campus France, Nuffic und British Council werben in Brasilien für das Studium in ihren jeweiligen Ländern und vermitteln Stipendien (bzw. waren – wie der DAAD in Deutschland – Partner von Ciências sem Fronteiras).

Nordamerikanische, britische und australische (Privat-) Universitäten agieren insbesondere auf Messen und werben für das zumeist kostenintensive Studium an ihren Universitäten. Alliance Française, Instituto Cervantes und British Council bieten ebenso wie das Goethe-Institut Sprachkurse an.

Die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen sind in Brasilien sehr gut vertreten. So

unterhält der DAAD die Außenstelle in Rio de Janeiro und das Informationszentrum in São Paulo. Wichtigste Plattform für den deutsch-brasilianischen Wissenschaftsaustausch ist das [Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in São Paulo](#). Der DAAD ist Konsortialführer des Hauses. Darin sind das Informationszentrum des DAAD, die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit ihrem Lateinamerika-Büro, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Universitätsallianz Ruhr, UAS7 – der Zusammenschluss von sieben forschungsstarken Fachhochschulen, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Freie Universität Berlin und die Technische Universität München vertreten. Zudem gehört noch die Alexander-von-Humboldt-Stiftung zu den Mitgliedern. Sie wird in Brasilien durch Vertrauenswissenschaftler vertreten. Assoziierte Mitglieder sind die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft, das Baden-Württembergische Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

d. Deutschlandinteresse

Die deutschen Universitäten genießen in Brasilien sowohl in den Geistes- und Sozialwissenschaften als auch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften einen hervorragenden Ruf. Dieser wird jedoch beeinträchtigt durch die Fixierung der Brasilianer auf internationale Rankings, in denen die deutschen Hochschulen nicht unter den absoluten Top-Institutionen gelistet werden. Dass die deutschen Universitäten in der Breite sehr gut sind, ist in Brasilien mitunter schwer zu vermitteln, da dies der brasilianischen, elitär geprägten Erfahrungswelt in Bezug auf Forschung und Lehre diametral entgegensteht.

Die brasilianischen Universitäten streben nach bilateralen Kooperationsverträgen, die auch einen wissenschaftlichen Austausch vorsehen. Doppelabschlussprogramme sind ebenfalls sehr attraktiv.

Studierende und Doktoranden fragen vermehrt nach Individualstipendien, da das große Auslandsstipendienprogramm Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen) eingestellt wurde und weitere brasilianische Doktorandenstipendien ebenfalls zurückgefahren wurden. Wissenschaftler interessieren sich vor allem für kurzzeitige Forschungsstipendien.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Insgesamt wurden bei der letzten Datenerhebung 2015 in Brasilien 134.588 Deutschlerner gezählt. Davon lernten 79.541 Schüler Deutsch an brasilianischen Schulen (59 Prozent aller Deutschlerner des Landes). Dies sind 14.111 mehr Deutschschüler als im Jahr 2010.

Traditionell ist das Deutsche im Süden des Landes, wo die deutschen Einwanderer siedelten, verankert. Dort finden sich die meisten Schulen mit Deutschlernangebot. Allerdings geht die Bedeutung des Deutschen als Einwanderersprache in Brasilien insgesamt zurück. Für den Anstieg der Deutschlernerzahlen in den letzten Jahren war nicht die deutschsprachige Minderheit ausschlaggebend. Der Anstieg der Deutschlernenden um 30 Prozent beruht vor allem auf der zunehmenden Internationalisierung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kontakte, die das Erlernen einer weiteren Fremdsprache neben Englisch attraktiv macht. Es gilt auch als Zusatzqualifikation für den Arbeitsmarkt.

Das steigende Deutsch-Interesse an brasilianischen Schulen kann unter anderem auf nachhaltige Projekte wie die Partnerschulinitiative (PASCH) und Programme der Lehrerfortbildung sowie auf die Nachwirkungen des Deutschlandjahres in Brasilien 2013/2014 zurückgeführt werden. Außerdem hat das Regierungsstipendienprogramm Ciências sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen) sicher dazu beigetragen, dass mehr brasilianische Studenten begonnen haben, Fremdsprachen zu lernen.

Quelle: [Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015](#)

Die Möglichkeiten, deutsche Sprachkenntnisse in Brasilien zu erwerben, sind regional sehr unterschiedlich. Während es in den großen Zentren und im Süden und Südosten vielfältige Optionen des Deutschlernens gibt, ist es in anderen Gegenden schwer, überhaupt einen Deutschlehrer zu finden. In Orten mit deutschstämmiger Bevölkerung bieten häufig städtische Schulen Deutsch als Fremdsprache an. In anderen Regionen sind es in erster Linie Privatschulen, die Deutsch auf dem Stundenplan haben. Universitätsstudenten haben an manchen brasilianischen Hochschulen die Möglichkeit, Deutsch im Sprachenzentrum zu lernen. Jedoch haben viele vor allem kleinere Hochschulen keine Sprachenzentren, bzw. diese befinden sich noch im Aufbau. Diese Studenten sind wie andere erwachsene Lerner auf Sprachschulen angewiesen. Auch hier ist das quantitative wie qualitative Angebot in den erwähnten Regionen besser als im Rest des Landes.

Auch wenn das Programm Ciências sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen), mit dem fast 93.000 brasilianische Studenten und Doktoranden ins Ausland gingen, eingestellt wurde, so hat sich das Bildungsministerium entschieden, das Programm Idiomas sem Fronteiras (Sprachen ohne Grenzen) aufzulegen. Über dieses Programm sollen mehr Studierende und Hochschulangehörige in Online-Kursen Fremdsprachen lernen. In Zusammenarbeit mit dem DAAD, dem TestDaF-Institut und DeutschUniOnline startete im Oktober 2016 die Pilotphase für Deutsch ohne Grenzen mit zehn beteiligten Universitäten. Es bewarben sich über 6000 Interessenten, von denen 389 angenommen wurden. Circa 70 Prozent der Lerner schlossen den Kurs ab, was ein vergleichsweise hoher Prozentsatz ist. Dies lag sicher auch daran, dass bei Deutsch die Online-Kurse für Anfänger von einem Präsenztutorium begleitet wurden. In der zweiten Runde sollen sich dann weitere Universitäten beteiligen.

Außerdem gibt es an folgenden brasilianischen Universitäten die Möglichkeit, Germanistik, bzw. Deutsch auf Lehramt oder mit dem Ziel Übersetzer zu studieren:

- Universidade de São Paulo (USP)
- Universidade Estadual Paulista (UNESP)
- Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ)
- Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ)
- Universidade Federal Fluminense (UFF)
- Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS)
- Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC)

- Universidade Federal do Paraná (UFPR)
- Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã (IFPLa)
- Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG)
- Universidade Federal da Bahia (UFBA)
- Universidade Federal do Ceará (UFC)
- Universidade Federal do Pará (UFPA)
- Universidade Federal de Pelotas (UFPEl)
- Universidade Regional de Blumenau (FURB)
- Universidade Estadual do Oeste do Paraná (Unioeste)
- Universidade Federal da Paraíba (UFPB)

Die Anzahl der Deutschlerner in Brasilien ist in den letzten fünf Jahren um 30 Prozent gestiegen. Möglicherweise schwächt sich dieser positive Trend etwas ab, da viele Brasilianer in der Wirtschaftskrise sparen müssen. Zumindest deuten die Einschreibzahlen 2016 des Goethe-Instituts darauf hin.

Die Deutschlerner sind ohne Zweifel eine zentrale Zielgruppe für die Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen. Häufig lernen Brasilianer die deutsche Sprache, um in Deutschland studieren zu können. Einige deutsche Hochschulen wenden sich bewusst an Deutsche Schulen und an Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) anbieten, um dort über das Studium in Deutschland zu informieren.

Die steigenden Deutschlernerzahlen in Brasilien sind natürlich erfreulich, allerdings gingen sie von einem sehr niedrigen Niveau aus. Das heißt, die überwiegende Mehrzahl der brasilianischen Studenten beherrscht Deutsch nicht, insofern ist die Nachfrage nach englischsprachigen Studiengängen weitaus größer.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Brasilianische Schulabsolventen, die den "ensino medio" (die brasilianische Oberstufe) abgeschlossen haben, haben keine direkte Hochschulzugangsberechtigung für deutsche Hochschulen. Sie müssen eine Aufnahmeprüfung für ein Studienkolleg in Deutschland ablegen, was in den allermeisten Fällen solide Deutschkenntnisse auf B1/B2-Niveau erfordert. Wird diese Aufnahmeprüfung sowie in der Folge das Studienkolleg erfolgreich absolviert, können sich Interessierte an der gewünschten Hochschule für ein Fach aus dem am Studienkolleg belegten Schwerpunktbereich bewerben.

Alternativ können sich Brasilianer auch nach einem im Heimatland erfolgreich absolvierten Studienjahr an einer deutschen Universität für dasselbe Fach bewerben, sofern sie die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen können.

Brasilianer, die an den Deutschen Schulen in Brasilien das Abitur ablegen – möglich an den Schulen Visconde de Porto Seguro Morumbi und Visconde de Porto Seguro Valinhos, Colégio Humboldt (alle Bundesstaat São Paulo) sowie an der Escola Alemão Corcovado (Rio de Janeiro), werden als Bildungsinländer betrachtet und haben an deutschen Hochschulen einen direkten Studienzugang.

Bei der Einschreibung zum Master müssen das Schulzeugnis des "ensino medio", das Diplom des ersten Studienabschlusses (bacharelado oder licenciatura) sowie der Sprachnachweis und die Zulassung der Hochschule vorgelegt werden.

Wer als Brasilianer in Deutschland promovieren möchte, braucht ebenfalls einen in Deutschland anerkannten Universitätsabschluss. Im Allgemeinen ist dies ein dem Master oder Magister, Diplom oder Staatsexamen entsprechender Abschluss (in Ausnahmefällen auch ein Bachelor). Der brasilianische Mestrado wird in der Regel als gleichwertig anerkannt. Wenn die Dissertation in deutscher Sprache verfasst werden soll, sind Deutschkenntnisse nachzuweisen (DSH, TestDaF-Prüfungen o.ä.), bei Dissertationen auf Englisch dagegen auch Englischkenntnisse (i.d.R. Toefl). Die Voraussetzungen sind jedoch von Universität zu Universität unterschiedlich und hängen von der Promotionsordnung des Fachbereichs ab.

Brasilianische Studierende, die aus der "graduação" in einen deutschen Bachelor wechseln möchten, fangen üblicherweise wieder bei Null an, was den Wechsel an eine deutsche Universität unattraktiv macht.

Ein Problem bei der Rekrutierung brasilianischer Studierender ist, dass der europäische Master von brasilianischen Hochschulen nicht immer als dem Mestrado gleichwertig anerkannt wird. Gleichwohl werden vor allem Masterstudiengänge in Deutschland erheblich nachgefragt. Auf Bildungsmessen erkundigen sich 30 bis 40 Prozent der Interessenten nach englischsprachigen Masterstudiengängen.

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Brasilien hat für sich die folgenden strategisch wichtigen Forschungsgebiete definiert: Informations- und Kommunikationstechnologie, Pharmaindustrie und Gesundheit, Energieeffizienz bei Öl und Gas, Verteidigungstechnologien, Weltraumforschung und Herstellung von Satelliten, Nukleartechnik, Biotechnologie und Nanotechnologie, die interdisziplinär verschiedene Ingenieurwissenschaften verbinden. Darüber hinaus soll die "Green Economy" in den Bereichen Erneuerbare Energien, Klimawandel und Biodiversität gefördert werden.

Die Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Brasilien und Deutschland besteht seit 48 Jahren. Sie basiert auf einem Rahmenabkommen von 1969, das 1996 erneuert wurde. Der Wandel Brasiliens vom Entwicklungs- zum Schwellenland mit einer beachtlichen Forschungsleistung in einigen High-Tech-Bereichen (Biotechnologien, Bioenergien, Weltraumforschung, Flugzeugbau etc.) hat in Deutschland dazu geführt, das Land als Partner auf Augenhöhe wahrzunehmen. Die Gründung des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses in São Paulo als eines von fünf Häusern dieser Art weltweit zeugt von der strategischen Bedeutung und der Wahrnehmung Brasiliens als wichtiger Kooperationspartner im Bereich Wissenschaft und Forschung.

Brasilien ist Deutschlands wichtigster Partner in Bildung und Wissenschaft in Lateinamerika. Derzeit bestehen 569 bilaterale Hochschulkooperationsabkommen.

Im September 2013 trat die bilaterale WTZ-Kommission zu ihrer 28. Sitzung in Brasilia zusammen. Als Schwerpunkte der Forschungsk Kooperation wurden Bioökonomie, Biopharmazeutika und Seltene Erden beschlossen. Beide Seiten unterzeichneten im Rahmen der Regierungskonsultationen 2015 Absichtserklärungen in den Bereichen Bioökonomie, strategische Rohstoffe (Seltene Erden), Meeresforschung und zur Zusammenarbeit im Hinblick auf den Beobachtungsturm „Amazon High Tower Observatory“. Derzeit laufen bereits Aktivitäten in den Bereichen Fertigungstechnologie, Weltraumtechnologie, Industrie- und Agrarforschung, Innovation und Berufsausbildung.

Auch wenn Brasilien derzeit unter einer Wirtschaftskrise leidet und Akteure wie das Forschungsministerium und das Bildungsministerium sowie die Agenturen CAPES und CNPq Kürzungen hinnehmen mussten, so ist langfristig auf eine Erholung zu hoffen. Brasilien bleibt ein interessanter Partner - auch für die bilaterale Hochschulzusammenarbeit.

Quelle: [Kooperation International – Brasilien](#)

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Deutsche Hochschulen haben häufig Fragen zur Anbahnung von Kooperationskontakten zu potenziellen Partnereinrichtungen: Hierfür gilt, dass man den direkten Kontakt mit den brasilianischen Institutionen suchen und persönliche Netzwerke etablieren sollte. Bei der Suche nach guten Partnern kann man sich auf die CAPES-Evaluierungen stützen. Nicht nur die Flaggschiffe (wie USP, Unicamp, UFRJ) sind interessant; im Süden und Südosten und auch in anderen Teilen des Landes gibt es zahlreiche gute Hochschulen jenseits der Metropolen. Diese kleineren Einrichtungen sind häufig flexibler und aktiver an der Zusammenarbeit interessiert.

Hochschulkooperationen mit brasilianischen Universitäten eröffnen den Zugang zu einem aufstrebenden Wissenschaftsstandort mit zum Teil ausgezeichneten Studierenden in der größten Volkswirtschaft Lateinamerikas.

Eine Herausforderung für Kooperationen können die unter Umständen ausbaufähigen Sprachkenntnisse der brasilianischen Studierenden sein sowie die Tatsache, dass es für ausländische Studierende in Brasilien kaum Angebote auf Englisch gibt. Zudem sollte man

beachten, dass Kooperationen kein Selbstläufer sind, es braucht beständigen Kontakt und einen langen Atem. Allgemeine Erfahrungen in Lateinamerika helfen nur bedingt weiter.

Ein besonderes Problem beim Studierendenaustausch mit öffentlichen brasilianischen Universitäten kann die dortige Streikbereitschaft sein. Zum Teil fällt wochenlang Unterricht aus, der dann in den Ferien oder im nachfolgenden Semester nachgearbeitet wird. Austauschstudierende verlieren so unter Umständen ein Semester, da ihre Aufenthaltsdauer zu kurz ist, um die Stunden nachzuholen.

c. Marketing-Tipps

Für die Rekrutierung brasilianischer Studierender hat sich gezeigt, dass die Direktansprache (z.B. bei Bildungsmessen) oder in sozialen Medien (Facebook etc.) gut ankommt. Wenn möglich, sollte man brasilianische Studierende der eigenen Hochschule für die Ansprache nutzen. Sie wirken authentischer und überzeugender auf eventuelle Studieninteressenten als jeder Werbe-Flyer.

Deutsche Hochschulen können an Messen im GATE Special Format teilnehmen: zweimal im Jahr finden in Brasilien die EduExpo-Messen statt. Der DAAD nimmt normalerweise jährlich daran teil. Die "Study in Europe Road Show" findet jedes Jahr im ersten Halbjahr statt. An acht brasilianischen Hochschulcampus werden Studienmessen und Vorträge veranstaltet. Zielgruppen sind Interessenten auf den Ebenen von Bachelor (Austausch und Sommerkurse), Master (insbesondere auf Englisch) und Promotion (Vollpromotion in Deutschland und binational betreute Promotionen) sowie kurze Forschungsaufenthalte. Diese Messen bieten eine gute Gelegenheit, Kontakt zu den Akademischen Auslandsämtern brasilianischer Hochschulen aufzunehmen. Außerdem bietet GATE alle drei, vier Jahre eine Euro-Pós-Messe an, auf der europäische Hochschulen gezielt um Graduierte werben.

Eine günstige Form des Marketings stellen Webinare dar. Außerdem kann man auf der Website des DAAD in Brasilien und in dessen Newsletter Anzeigen schalten.

Deutsche Hochschulen sollten auch Kurzzeitprogramme als Schnupperangebote in Betracht ziehen.

Da Deutschkenntnisse in Brasilien nicht weit verbreitet sind, besteht besonderes Interesse an englischsprachigen Masterstudiengängen.

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche Touristen brauchen für Brasilienbesuche kein Visum, wenn die Aufenthaltsdauer 90 Tage nicht überschreitet. Über Visaerfordernisse für Studenten, Doktoranden, Schüler sowie für Interessenten an Sprach- und berufsbildenden Kursen informieren die brasilianische Botschaft in Berlin sowie die Generalkonsulate in Frankfurt a. M. und München.

Für Visa für Wissenschaftler oder Forscher, Postdoktoranden, Hochschullehrer und hochqualifizierte Fachleute (Vitem I) gelten die auf der entsprechenden [Webseite der brasilianischen Botschaft](#) in Berlin aufgeführten Regeln.

Die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen für Studierende, die in Brasilien ein Praktikum im Rahmen eines Studiums absolvieren möchten, finden sich [hier](#).

Gebühren: Die Ausstellung eines Visums für deutsche Staatsbürger ist aufgrund eines bilateralen Abkommen kostenlos. Die Bearbeitungszeit beträgt bis zu 10 Werktagen.

Ausländer müssen sich, wenn sie in Brasilien sind, mit dem Visum bei der örtlichen Bundespolizei (Polícia Federal) melden und einen [Ausländerausweis](#) beantragen (RNE):

Adressen der diplomatischen Vertretungen Brasiliens in Deutschland:

Brasilianische Botschaft Berlin
Wallstraße 57
10179 Berlin
Tel.: +49 30 726280
<http://berlim.itamaraty.gov.br/de/>

Generalkonsulat von Brasilien in Frankfurt am Main
Hansaallee 32 a+b
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 0049 (069) 920742-0
<http://frankfurt.itamaraty.gov.br/de/>

Generalkonsulat von Brasilien in München
Sonnenstraße 31
80331 München (4. Stock)
Tel.: 0049 (089) 210376-0
<http://munique.itamaraty.gov.br/de/>

b. Lebenshaltungskosten

Die monatlichen Kosten hängen von der Lebensweise der Studenten und von der Stadt ab. In größeren Städten wie São Paulo oder Rio de Janeiro ist das Leben ungleich teurer als in kleineren Städten. In diesen Metropolen sind die Lebenshaltungskosten fast auf deutschem Niveau. Ein recht variabler Kostenfaktor ist die Miete. Es gibt zwar günstigen Wohnraum, aber aus Sicherheitsgründen werden einige Studierende wahrscheinlich eine teurere Gegend vorziehen.

Da die brasilianische Währung im letzten Jahr an Wert verloren hat, ist Brasilien für Deutsche günstiger geworden.

Grob geschätzt reichen 300 bis 400 Euro für studentische Lebenshaltungskosten in Brasilien aus. Hinzu kommt die Miete.

In vielen kulturellen Veranstaltungen sowie in Kinos, Theatern oder Museen zahlen Studierende in Brasilien den halben Eintrittspreis, sofern sie den Studentenstatus nachweisen können.

In São Paulo und Rio de Janeiro funktioniert die Integration von U-Bahn und Buslinien recht gut. Meistens haben Studenten einen vergünstigten oder in besonderen Fällen sogar kostenlosen Fahrtarif. Die Ausstellung der Fahrkarten ist von Stadt zu Stadt unterschiedlich.

In São Paulo ist [SPTRANS](#) für die Ausstellung der Fahrkarten zuständig; in Rio de Janeiro gilt die [RIOCARD](#).

Apotheken: Viele Medikamente, die in Deutschland verschreibungspflichtig sind, bekommt man in Brasilien ohne Rezept. Generika der üblichen Medikamente sind preislich erschwinglich.

Zahlungsweisen: Die Währung in Brasilien ist der Real. Andere Währungen werden normalerweise nicht akzeptiert. Im Vergleich zu Deutschland wird in Brasilien weniger Bargeld benutzt. Die meisten Geschäfte akzeptieren Debit- und Kreditkarten. In vielen Banken (Bradesco, Santander, Banco do Brasil) kann man mit ausländischen Kreditkarten Geld abheben.

Es ist in Brasilien unüblich, von Ausländern höhere Preise zu verlangen als von Einheimischen.

c. Unterkunft

Studentenwohnheime sind in Brasilien nicht so üblich wie in Deutschland. Als ausländischer Student muss man sich bei der jeweiligen Universität erkundigen, ob sie Studentenwohnheime hat und zu welchen Bedingungen man dort eine Unterkunft bekommt. Häufig wird ein Zimmer zu zweit oder zu dritt bewohnt.

Studentische WGs heißen in Brasilien "Repúblicas". Universitätsstädte haben normalerweise eine große Anzahl von Repúblicas. Die Kosten variieren stark nach Stadt und Wohngegend. Die Kaltmiete für ein geteiltes Zimmer liegt bei ungefähr 100 Euro. Nicht-studentische WGs werden in großen Städten immer üblicher. Sie haben die Tendenz, teurer zu sein. Suchen und Anbieten läuft meistens über lokale Facebook-Gruppen. Eine Website, auf der man Zimmer suchen kann ist: <http://www.easyquarto.com.br/>.

Die teuerste Variante ist die eigene Wohnung. Ab 400 EUR Monatsmiete lässt sich eine eigene Wohnung finden. Dozenten und Studenten sollten beachten, dass sichere Gegenden eher teurer und als gefährlich geltende Viertel günstiger sind. Das heißt, eine Wohnung in einer besseren Gegend kann weitaus mehr kosten. Es empfiehlt sich immer, die Wohnungen vorher zu besuchen und die Umgebung anzuschauen. Für Ausländer kann das Mieten einer Wohnung schwierig sein, da viele Vermieter einen einheimischen Bürgen fordern. Wenn man keine Bürgen hat, muss man häufig eine hohe Mietausfallversicherung zahlen.

d. Sicherheitslage

Reise-App des Auswärtigen Amtes:

www.brasil.diplo.de/Vertretung/brasilien/de/06_Sao_Paulo/Sicher-Reisen-App.html

Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in Brasilien:

www.brasil.diplo.de

Die Sicherheitslage in Brasilien ist von Stadt zu Stadt unterschiedlich. Auch innerhalb der großen Städte kann diese stark von Stadtviertel zu Stadtviertel variieren. Es empfiehlt sich, jeweils vor Ort nachzufragen, welche Gegenden aktuell als sicher gelten und welche nicht.

e. Interkulturelle Hinweise

Brasilien ist ein multiethnisches Land mit großer kultureller Vielfalt. So hat es die größte japanischstämmige Bevölkerung außerhalb Japans und die größte Zahl an libanesischen Einwanderern. Außerdem leben in Brasilien die meisten Nachfahren von Afrikanern außerhalb Afrikas.

Religion:

Brasilien ist ein christlich geprägtes Land. Die meisten Brasilianer sind katholisch (68 Prozent), jedoch gibt es eine wachsende Zahl evangelikaler Gruppen im Land, die verstärkt versuchen, politisch Einfluss zu nehmen. Außerdem sind in manchen Gegenden synkretistisch-animistische Kulte aus der afrikanischen Kultur verbreitet.

Verhaltenstipps:

Brasilianer bemühen sich, gastfreundlich zu sein. Das führt dazu, dass in bestimmten Situationen ein „Nein“ oder „nicht willkommen“ nicht direkt ausgesprochen wird. Besondere Bedeutung hat hingegen die non-verbale Kommunikation. Körpersprache ist sehr wichtig, und der Ich-Bereich ist in Brasilien kleiner als in Deutschland. Körpernähe und Körperkontakt sind meistens eine Geste der Freundlichkeit. Bei Begrüßungen umarmen sich Männer. Frauen und Männer sowie Frauen unter sich geben sich einen Kuss oder zwei auf die Wange(n). Meistens benutzt man den Vornamen als Anrede.

f. Adressen

Vertretungen des DAAD

www.daad.org.br

DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro
Escritório Regional do DAAD – Rio de Janeiro
Rua Professor Alfredo Gomes, 37
Botafogo. CEP:22251-080
Rio de Janeiro – RJ
Tel: +55 (21) 2553-3296
E-Mail: info@daad.org.br

DAAD-Informationszentrum São Paulo
Centro de Informação do DAAD São Paulo
c/o Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH),
Rua Verbo Divino 1488, Chácara Santo Antônio, 04719-904
Tel: +55 (11) 5189-8303
c/o Goethe-Institut
Rua Lisboa 974, Pinheiros, 05413-001
E-Mail: daad_sao_paulo@daad.org.br

Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland

<http://www.brasil.diplo.de/>

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
SES - Avenida das Nações
Qd. 807, lote 25
70415-900 Brasília – DF
Tel: +55 (61) 3442-7000

Deutsches Generalkonsulat Porto Alegre

Rua Prof. Annes Dias 112/11º andar
90020-090 Porto Alegre - RS
Tel.: +55 (51) 3224 9255
E-mail: info@porto-alegre.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat Recife
Edf. Empresarial Center III
Rua Antônio Lumack do Monte, 128, CO
Boa Viagem
51.020-350 Recife – PE
Tel.: +55 (81)-3463-5350

Deutsches Generalkonsulat Rio de Janeiro
Av. Presidente Antônio Carlos 58 - Centro
CEP 20020-010
Rio de Janeiro - RJ
Tel.: +55 (21) 3380-3700

Deutsches Generalkonsulat São Paulo
Generalkonsulat São Paulo
Avenida Brigadeiro Faria Lima, N° 2092, 12º andar
01451-905 São Paulo – SP
Tel.: +55 (11) 3097 6644

Anerkennung von Hochschulabschlüssen

<http://portal.mec.gov.br/revalidacao-de-diplomas>

g. Linktipps zur weiteren Recherche

- Offizielle Datenbank des Bildungsministeriums (MEC) über das Angebot des brasilianischen Hochschulsystems: <http://emec.mec.gov.br/>
- Die von CNPq entwickelte und verwaltete Online-Plattform "Lattes" stellt Informationen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Datenbanken zusammen. Sie zielt darauf ab, sowohl ein integriertes System für Forschungsgruppen und Institutionen als auch eine gemeinsame CV-Datenbank für brasilianische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu bieten. Seit ihrer Erstellung hat Lattes die Planung und Verwaltung von wissenschaftlichen und technologischen Projekten vereinfacht. Ihre Wirkung breitet sich noch über Förderinstitutionen wie CNPq und über lands- und bundesweite Stipendien hinaus aus: <http://lattes.cnpq.br/>
- Kooperation international – Brasilien:
<http://www.kooperation-international.de/laender/amerika/brasilien/>

h. Publikationen

- "[Willkommen in Brasilien](#)" ist eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer, die an Austauschstudierende, Geschäftspartner, Touristen und andere Interessierte gerichtet ist – ein Guide für das schnelle Einleben in Brasilien mit Tipps und Hinweisen auf kulturelle Besonderheiten bestimmter Regionen.
- Das [Brasilien-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung](#) stellt ausführliche Artikel über verschiedene Aspekte der brasilianischen Gesellschaft zur Verfügung. Mit einer breiten Auswahl an Themen ist das Brasilien-Dossier eine gute Einführung in die brasilianische Kultur und

Gesellschaft.

- Die Website [Kooperation International](#) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bietet einen Überblick zur brasilianischen Bildungs- und Forschungslandschaft.
- [DAAD-Länderinformationen Brasilien](#)

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Dr. Anna Barkhausen, Leiterin des DAAD-Informationszentrums São Paulo,
und Dr. Martina Schulze, Leiterin der DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro

Redaktion

Christine Arndt

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population
Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-, Bildungsinländer-Studierender
2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: <http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

